

37

Teufel



Unverkäufliches Eigentum der
Österr. Radioverkehrs A.-G.

Johann Strauß Vater

Anna Strauß

Johann Strauss Sohn

Carl Friedrich Hirsch

Strausskonzert im Augarten.

Hedwig-Jetty Treffs, Sängerin

Zwei Bilder aus der Jugend des Walzerkönigs.

Salachino, Pächter des Hofes

Anna Schaubinger, Pächterin

Paul Althof.

Anna Schaubinger

Kubrosius Kummer, Kopist bei Strauss Vater

1. Student

2. Student

Studenten, Nationalgarde, Stützen aus dem Publikum

Ort der Veranstaltung 1848.



Erstes Bild.

(Zimmer bei Strauss Vater in Babenhof in Wien. Eine Uhr schlägt neun)

Kunze: Heute ist Personen: Herr von Strauss hat sich halt noch einmal niedergelagt. Hat bis spät in die

Johann Strauss Vater

Anna Strauss

Johann Strauss Sohn

Carl Friedrich Hirsch

Madame Tullia Barbieri, Sängerin

Mademoiselle Jetty Treffz, Sängerin

Graf Dietrichstein, Hoftheaterintendant

Balochino, Pächter der Hofoper

Annerl Schwabinger, Wäschermädel

Amalia Buchtl

Ambrosius Kummer, Kopist bei Strauss Vater

1. Student

2. Student

Studenten, Nationalgarden, Stimmen aus dem Publikum.

Ort der Handlung: Wien 1848.



Erstes Bild.

(Zimmer bei Strauss Vater im Rahmhof in Wien. Eine Uhr schlägt neun)

Kummer: Neune is schon! Na ja, der Herr von Strauss hat sich halt noch einmal niedergelegt. Hat bis spät in die Nacht gearbeitet und is müd. Kommt halt doch schon in die späteren Jahr, der Herr von Strauss. Wann er sich auch einbildt, dass er noch a junger Stutzer is und galant sein will. A Menge Arbeit hat er mir da wieder geben. Adeptenwalzer! Lauter so revolutionäre Titeln spekuliert er sich aus, jetzten, bei die Zeiten, wo's eh in Wien an allen Ecken brandelt und wo die Revoluzzer die ganze Stadt umdrahn. (Türglocke schellt) Schon in aller Fruh läutet wer. Der Herr von Strauss schläft ja noch! (Glocke) Du läutst mir lang gut. Ich hab ka Zeit. I bin ka Domestik. I bin der Notenkopist vom Herrn Johann Strauss! (Glocke) Himmellauden Kreuzeser! Wer is drausst?

Hirsch: Guten Morgen! Notenabschreiber!

Kummer: Herr von Hirsch, was fällt Ihnen denn ein, mitten in der Nacht?

Hirsch: Ich komm in einer sehr pressanten Affair.

Kummer: Da werdens ka Glück haben, Herr von Hirsch. Der Herr von Strauss is noch net wach.

Hirsch: Das trifft sich gut. Das ist nämlich so zu verstehn: es trifft sich sogar famos.

Kummer: Wie meinens? Wanns vielleicht warten wollen, dann wer-

- Hirsch: dens ka Glück haben, es wird Ihnen zu lang dauern.
- Hirsch: Ich werd Ihnen zeigen, dass ich Glück hab. Was kopierens denn da? Adeptenwalzer? Her damit!
- Kummer: Erlaubens mir, Herr von Hirsch! So mir nix, dir nix?
- Hirsch: (spielt) Pamos ist der Walzer!
- Kummer: Spülens net so laut!
- Hirsch: Das klingt halt grossartig, wenn ich spiel, wie?
- Kummer: Wo, für an Dilettanten spülens gut genug!
- Hirsch: Mostschädel! Ich bin der letzte Schüler von Beethoven gewesen.
- Kummer: Wahrscheinlich der allerletzte.
- Hirsch: Und belobt hat er mich.
- Kummer: Der Herr von Beethoven hat schlecht gehört.
- Hirsch: Ich komponiere auch. Und ich dichte. Ja der Lamperlhirsch kann auch was anderes, als Konzerte mit Lamperlbeleuchtung arrangieren. Da ist ja noch ein Walzer. Ah da schau her! Donaulieder! Donaulieder. Also der schreit nach einem Text von mir! (spielt 8 Takte)
- Kummer: Nach Ihnen schreit der Walzer net. Bleibens bei Innere Lamperl, Herr von Lamperlhirsch. Neulich beim Sperl, wie der Herr von Strauss sein Konzert geben hat, da habens den Garten prachtvoll illuminiert. Alle Achtung!
- Hirsch: (sein Spiel abbrechend) Sie Kummer? Sie haben sicher einen Walzer vom j u n g e n Strauss.
- Kummer: Vom jungen ...? Was hams g'sagt?
- Hirsch: Vom Schani. Das ist nämlich so zu verstehn: Vom Strauss Sohn.
- Kummer: Vom Strauss Sohn. Ich hab glaubt, dass i mi verhör.

Hirsch: Sie haben doch auch für den Schani Noten kopiert.

Kummer: Das war ganz am Anfang. Jetzt wo der Herr Schani Freiheitslieder und Revolutionsmärsche komponiert, hätt ich den grössten Verdross mit seinem Herrn Vattern..

Hirsch: Wie gehts ihm denn dem Herrn Vater Strauss?

Kummer: Wanns net von seinem Sohn, dem Herrn Schani reden, so is er ganz ungänglich, aber wanns ihm a Wörtl vom Herrn Schani sagen, so wird er wild.

Hirsch: (mit gehauchelter Unwissenheit) Was hat ihm denn sein Sohn getan?

Kummer: Verstellens Ihna net, Sie wissens eh Herr von Hirsch, dass dem Herrn von Strauss die Komponiererei vom Herrn Schani net passt. Studieren soll er der Herr Schani, aber na! Er will Musiker werden. Akkrat Musiker! Uns will er Konkurrenz machen!

Hirsch: Regens Ihnen nicht auf! Schauns lieber ob Sie keinen Walzer vom Herrn Schani dahaben. Ich brauch ihn für eine Sängerin.

Kummer: Nix, nix, nix!

Hirsch: (ruft in den Hausflur hinab) Mademoiselle Treffz!

Jetty Treffz: (auf der Treppe) Was ist denn los, Lamperlhirsch?

Hirsch: Der Kummer macht Mannderln. Kommens herauf, Made-

Treffz: moiselle Treffz!

Treffz: (eintretend) Wär net übel! Er kennt mich doch, der Ambrosius Kummer! Hat mir schon Opernpartien kopiert.

Kummer: Gschamster Diener, küss die Hand Euer Gnaden!

Treffz: Na, also, Kummer, mach er schnell! Hat er nicht mehr den kleinen Walzer "Sinngedichte" von Strauss Sohn?

Der Walzer ist mein Lieblingsstückel.

Kummer: Warum geht denn der Herr von Hirsch net zum Herrn Schani und verlangt a Komposition von ihm?

Hirsch: Weil's eine Ueberraschung sein soll!

Kummer: A Ueberraschung für den jungen Strauss? Für den Nationalgardisten? Da tut der Kummer net mit.

Treffz: Papperlapap! Der Ambrosius Kummer wird mir doch net den Spass verderben! Sicher hat er noch das Manuskripterl vom jungen Strauss am Lager - Na, Herr Ambrosius! Brüserl, wirds bald?

Kummer: Wann die Mademoiselle mit ihrer zuckersüssen, prachtvollen Stimm was verlangt - meiner Treu, - ich muss ihr den Willen tun.

Treffz: Das ist brav von ihm Kummerl. Er soll dafür ein Douceur erhalten.

Kummer: Vielleicht find ich noch die "Sinngedichte", aber wenns der Herr von Strauss Vater erfahret - aus und g'schegen wärs!

Treffz: Mach er sich keine Sorgen Ambröserl ...

Hirsch: Tummelns Ihnen!

Kummer: Hab ihn eh da in der Lad. Sinngedichte, Walzer von Johann Strauss Sohn.

Treffz: Er ist ein Schatz, Kummerl. Da hat er zwei florin Konventionsmünze.

Kummer: Einer so berühmten Sängerin, wie der Mademoiselle steh ich immer zu Diensten. Ich bedank mich untertänigst.

Hirsch: Famos. Jetzt aber müssens mir schnell die erste Geigestimm herausschreiben, Kummer. Der Text wird dann sofort von mir gedichtet und alles wird klappen: Sie

Mademoiselle Treffz und meine Lamperln, der Schani Strauss und meine Raketen. So a Beleuchtung, so a Gesang, so a Musik hat der Augarten noch nicht erlebt!

Treffz: Bravo, Lamperlhirsch, jetzt muss ich aber noch zu der Marchand' Modes in die Jägerzeil. Muss mich doch ein bisschen fein ausstaffieren fürs heutige Konzert.

Kummer: Konzert? Im Augarten? Was hams gemeint?

Treffz: Mach er sich keine Gewissensbisse, Kummerl. Das Leben ist so kurz und so schön!

(von der Strasse her Musik, Revolutionsmarsch von Strauss Sohn)

Hirsch: Darf ich meinen Arm anbieten, Mademoiselle Treffz? Die Strassen sind heut ein bisschen unruhig. Das ist nämlich so zu verstehn, auf ja und nein kommt so ein Trupp Studenten oder Nationalgardisten daher ...

Treffz: Ah, ich fürcht mich nit! ... Was ist das? Musik?

Hirsch: Ich sage ja, es kommt wieder was anmarschiert.

Treffz: Jesus Maria! Er ist es ...!

Hirsch: Was ist Ihnen, Mademoiselle Treffz?

Treffz: (freudig) Der junge Strauss! Da marschiert er! Der junge Strauss!

Hirsch: Und hören Sie, Mademoiselle? Sie spielen seinen Revolutionsmarsch.

Kummer: Den Revolutionsmarsch! Akkrat da vorm Rahmhof! A wahres Glück dass der Herr von Strauss sei Schlafzimmer auf der Hofseiten hat, sonst wärs aus und geschegen!

Treffz: Wunderschön, wirklich wundernetzt steht ihm die Uniform

von der Nationalgard'. Wenn er nur ein einzigmal herauf schau'n mücht! So gebens doch ihr Schnupftuch her, Lamperlhirsch, so winkens doch! Er salutiert.

Ja! Er salutiert! ... Aber ... was ist denn das? Er geht weiter! Wohin geht er denn mit der Musik?

Hirsch: Ja, wohin? Ueberallhin! Er sieht heut in der ganzen Stadt herum und bringt Ständchen vor den Kasernen, vielleicht geht er auch vors Generalkommando. Sie feiern heut ein Verbrüderungsfest, die Studenten, die Soldaten und die Nationalgardisten ... (Musik verhallend)

Treffz: Noch nie hab ich ein Wort mit ihm gesprochen. Es gibt aber Menschen, die sieht man und glaubt, dass man sie schon Jahre kennt, dass man sie immer gekannt hat. Vielleicht hat man von ihnen nur geträumt.

Hirsch: Die Leut haben sich schon verlaufen. Gehn wir, Mademoiselle Treffz. Sie Kummer, eilens Ihnen mit der Geigenstimm. Verstanden?

Kummer: Ja, ja. Gehorsamster Diener Mademoiselle Treffz! Küss die Hand!

Treffz und Hirsch) (ab)

Kummer: Die ham a Komplott, die Zwa. A Konzert arrangierens für den jungen Strauss! Ah was! Zwa Gulden hats mir geben die Treffz. A Goscherl hats wie a Kirschen und Augen! Ganz konfus bin i worden!! Na, alsdann schreiben mr halt die Geigenstimm heraus. Gott sei Dank, beim Herrn von Strauss drin rührt si noch nix. (es klopft) Jetzt hab i ka Zeit zum Türaufmachen! (Klopfen)

Teufel, i will mei Ruah haben! Wer klopft denn?

Annerl Schwabinger: Die Wäsch!

Kummer: Da schau her, das Annerl Schwabinger!

Annerl: I bring die Wäsch vom Herrn Kapellmeister: Fünf Hem-
ter, drei Gattjehosen, ein Chemisettl, vier Fazolettln,
sechs Paar Fussäckeln. Knöpf und Bandeln ha i eahm
ang'naht. Mei Frau Muatta sagt: wie der Herr von
Strauss noch bei seiner guaten, alten Frau gewohnt
hat, im Hirschenhaus, is sei Wäsch immer zu Haus ge-
waschen worden und in Ordnung gewesen. Die neue Madam
kümmert si um nix.

Kummer: Sie is mit den kleinen Kindern am Land. Und übrigens
geht das Enk Weibervolk an Schmarrn an.

Annerl: Mir sein no net fertig: A Leintuch, zwa Polsterzia-
chen, a Tuchentziachen, macht alles zusammen:

Annerl: 96 Kreuzer.

Kummer: Schon gut. I hab zu arbeiten. Was haltst denn dei
Hand her?

Annerl: Uns Geld tat i bitten!

Kummer: Zu was brauchst denn do viel Geld?

Annerl: Weil die Hofoper schon drei Wochen gesperrt is und
weil mei Vatter der doch dort Lampenputzer is, nix
verdeant. Da muss i der Mutter waschen helfen und
Wäsch austragen in derer schwarzen Buttn. (weint)

Kummer: Aber Annerl, warum wanst denn?

Annerl: Weils jetzt aus is mit meine Tanzstunden beim Herrn
Ballettmeister.

Kummer: Zu was brauch denn so a blutjungs Madel zum Ballett
gehn?

Annerl: Soll i zuwarten bis i alt und schiach bin?

Kummer: Da hast deine 96 Kreuzer. Wan net und bleib lieber a brave Wäschermadel. Sixt es ja, dass man in der Hofoper auf kan grün' Zweig kommt, weils nur für die zug'rasten Gäst a Geld ham.

Annerl: Aber, Herr Göt! Die fremden Göt, die Italienischen Sänger dürfen ja auch net spülen. Is ja wegen dem Krawall verboten worden. So a liebe Herrschaft, wie die Italienische Primadonna, die Madam Barbieri, is mir mei Lebtag net vorkommen. Wie ich ihr jetzten die Wäsch gebracht hab - lauter Spitzen und Falberln, a wahre Pracht - hats mir a Kladl g'schenkt und a Koiffür. Ganz neue Mod' de Paris!

Kummer: Untersteh dich Madel! Wann wirst denn die Maschkaradi anlegen? In der Waschkuchel vielleicht?

Annerl: Na, Herr Göt! Das schöne neue Kladl zieg i heut noch an, zum Straussekonzert im Augarten! Es spült der junge Strauss!

Kummer: So was! Net zum Glauben!

Annerl: Es soll ja heut in der Zeitung stehn. Mich und mei Freundin, die Mali Buchtl und noch so a halbes Dutzend junge Madeln hat der Herr Lamperlhirsch in Augarten bestellt, damit wir den jungen Strauss Hoch leben lassen und a Sängering, Mademoiselle Treffz hast's, soll ihm an Lorbeerkrantz aufsetzen ...

Kummer: Die Treffz! So schön und so falsch zu mir! Nix hats mir g'sagt!

Annerl: Soll ja a Ueberraschung sein.

Kummer: Bei dem Konzert hast du gar nix zu suachen!

Annerl: Aber Herr Göd! Wann der junge Strauss spielt, muss i hin! Das ist aber lang bis dahin!

Kummer: Sei stad! Mir scheint i hör pfeifen! Der Herr von Strauss is wach. Pack deine Butten und schleun di!

Annerl: Er kommt schon! Erst muss ich sie waschen!

Strauss Vater: (eintretend) Halt! Sie ist ja ein bildhübsches Frauenzimmer!

Kummer: Net der Rede wert. Das Wäschermadel is!

Strauss Vater: Also deshalb ist sie so mudelsauber! Schöne Fusserl hat sie auch.

Annerl: Küss die Hand! Zu viel Ehr!

Strauss Vater: Mit solchen Fusserln muss sie auch gut tanzen.

Kummer: Das is nix für Ihnen, Herr von Strauss!

Strauss Vater: Ah, da schau her! Chassez-Croisez! Compliment! Sie hat schon studiert?

Annerl: Zu dienen ja. Bin auch schon im Karltheater in Kinderrollen aufgetreten.

Strauss Vater: Sie muss mir etwas von ihrer Tanzkunst zeigen.

Annerl: Aber gern! Därf i um a bisserl a Musi bitten?

Strauss Vater: Was solls denn sein? Ich wär Nachmittags mehr in

Annerl: Na sagen mr die Kathinka Polka von Johann Strauss!

Strauss Vater: Meine Kathinka-Polka! Ah da bin ich neugierig! Du Kummer, bist zwar a ganz miserablicher Violinspieler, aber nimm die Geigen, komm, spül'n wir die Kathinka-Polka! (Musik)

Strauss Vater: (nach der Polka) Famos! Famos! Sie muss zum Theater! Darüber müssen wir ernstlich reden. Wann hat

Strauss sie Zeit? Wann kommt sie wieder zu mir, Annerl?

Annerl: Na, halt mit der Wäsch in 14 Täg.

Strauss Vater: Das ist aber lang bis dahin!

Annerl: Die Wäsch muss halt eing'weikt und eing'saft werden.

Strauss Vater: Dann bringst sie her.

Annerl: Aber Euer Gnaden! Zerst muss ich sie waschen!

Strauss Vater: Schad um die hübschen Händerln.

Annerl: Dann wirds geschwabt in Waschblau.

Strauss Vater: Waschblau muss gut stehn zu deinen blauen Augen.

Annerl: Und dann wirds auf'hängt und triekent.

Strauss Vater: Ist schon trocken.

Annerl: Nachher muss i's rollen.

Strauss Vater: Oje!

Annerl: Nachher wird gebügelt und gekolbent.

Strauss Vater: Ein sehr komplizierter Prozess!

Annerl: Das Waschen is halt net so einfach, wies Noten-schreiben.

Strauss Vater: Haha! Könnte man sie nicht früher sehen, schönes Annerl?

Annerl: Jessas, schön! Schön werd ich erst Nachmittag sein in meinem neuen Kladl mit der Krinolin. Mode de Paris! Kommens vielleicht auch in den Augarten, Euer Gnaden?

Strauss Vater: Kann schon sein!

Kummer: Daraus wird nix!

Annerl: Küss die Hand Euer Gnaden! Horchens net auf meinen Herrn Göd! Kommens nur in den Augarten! Küss die Hand!
(ab)

Strauss Vater: Auf Wiedersehen, schönes Annerl, auf Wiedersehen!

Kummer: I könnt um tausend Gulden wetten, dass Sie net in Augarten gehn werden!

Strauss Vater: Kümmere dich um die Noten. Viel hast nicht zusammengebracht seit heut früh. Was versteckst denn da?

Kummer: Is nur der Wäschzettel.

Strauss Vater: Seit wann schreibt denn die Wäscherin auf Notenpapier? Na ... und der Adeptenwalzer? Sind alle Stimmen herausgeschrieben? Und der Radetzkymarsch?

Kummer: Der Radetzkymarsch? Werden sehn, damit machen wir uns net populär.

Strauss Vater: Das hat der Strauss nimmer nötig.

Kummer: Radetzkymarsch! Viel zu reaktionär, bei die Zeiten! In den Augarten werden Sie net gehn, wie ich Sie kenn Herr von Strauss!

Strauss Vater: Du Kummer ich verbitt mir das blöde Gescha!

Kummer: Wenn mein Gescha dem Herrn von Strauss net Recht is, kann i ja gehn!

Strauss Vater: So geh meinetwegen - und hol mir die Zeitung.

Kummer: Liegt schon da, die Theaterzeitung. Werden kein Vergnügen von der heütigen Zeitung haben, werden sich giftigen Herr von Strauss!

Strauss: Gib her! Was steht denn drin? (lesend) "In der anfänglichen Verwirrung und noch bestehenden Aufregung dieser revolutionären Tage, erhielt sich nur eine einzige Person ihren renommiert guten Takt, nämlich Vater

Strauss. »Recht schön vom Herrn Bäuerle, dass er so von mir schreibt.

Kummer: Sie lesen auf der g'fehlten Seiten.

(eine italienische Arie erklingt, von einer Frauenstimme gesungen)

Strauss Vater: (lesend) Hoftheater beim Kärntnertor. Mit der

Strauss Oper Ernani sollte am 1. April das Gastspiel der Italiener eröffnet werden. Infolge der Unruhen in Papagei: Wien wurde das Gastspiel untersagt. Die italienischen Sänger und Sängerinnen, worunter sich die berühmte Strauss Primadonna, Madame Tullia Barbieri befindet, warten auf die Aufhebung des Verbotes ... A schöne Stimm Kummer: die Barbieri. Hörst sie? Sie wohnt im Stock unter Strauss uns.

Kummer: I habs vurige Wochen einziagen gesehn mit an Pinterscherl und an Papagei. Aber Sie ham schon wieder auf der falschen Seiten gelesen. Segens, da stechts: Heute grosses Verbrüderungsfest im Augarten. Brillante Illumination, Feuerwerk, Konzert Johann Strauss Sohn ... Strauss Sohn spielt im Augarten!

Strauss Vater: Das gibts nicht! ... Ich will mit

Strauss reden! Du bringst ihn mit her!

Kummer: Wo soll i ihn denn hernehmen? Im Hirschenhaus trifft Hirsch: i ihn jetzten net. Er siagt ja heut mit seiner Musi und mit der akademischen Legion und mit der Nationalgard herum und bringt überall Ständchen. Und in Uniform paradiert er! Und Reden soll er a halten. Hätten Strauss ihn grad vor aner Viertelstund da unten sehn können, Hirsch:



Hirsch: wie er auf der Strassen den Revolutionsmarsch g'spült hat.

Strauss Vater: Revolutionsmarsch? Sein Musizieren muss ein End nehmen.

Kummer: Und die Leut ham pascht und hoch g'schrien, als ob er der zweite Johann Strauss wär.

Strauss Vater: Es gibt nur einen! Auf der Stell bringst mir den Schani her!

Papagei: Maledetto! Maledetto! Birbante! Macaco! Tutto brutto! (Hundegekläff)

Strauss Vater: Wer schreit da?

Kummer: Der Papagei von der Italienerin drunt im ersten Stock.

Strauss Vater: Es läutet bei uns.

Hirsch: (eintretend) Solche Rabenviecher! Ich steig da gemütlich die Stiegen herauf. Fahrt ein Pintsch auf mich los und zwickt mich in die Hosen. Ich schrei, fliegt ein Paperl auf mein Kopf und beisst mich ins Ohrwaschel. Ich schrei lauter, stürzt eine feurige Italienerin auf den Gang heraus, ruft mille grazie und reisst mir mein Rosenbouket aus der Hand. Hat drei Florin Konventionsmünze gekostet.

Strauss Vater: Guten Morgen, Carl, alter Halledri! Du adorirst also jetzt die Madam Barbriere?

Hirsch: War das die Barbriere? Die Primadonna? Ich kenn sie gar net. Ich lauf' nicht jeder Schürze nach wie du!

Strauss Vater: Und das Rosenbukett? Hat das am End für mich gehört?

Hirsch: Wein, das hab ich der Demoiselle Treffz verehren wollen.

Strauss Vater: Du Don Juan, du unverbesserlicher!

Hirsch: Du ewiger Jüngling, du verliebter!

Strauss Vater: Unsinn! Lass mich sehn! Steht sie noch auf dem Gang, die Barbieri? (Öffnet die Türe, Hund und Papagei sind vernehmbar) Bin gleich wieder da.

Hirsch: Sie Kummer! Sinds schon fertig, kann ich den Walzer haben?

Kummer: Herr Hirsch, i tu nimmer mit. Sie ham mi gfoppt. I weiss alles: Konzert im Augarten.

Hirsch: Aber das Trinkgeld hams gnommen von der Treffz.

Kummer: Wann der Herr von Strauss erfahret, dass ich Ihnen g'holfen hab!

Hirsch: Seins stad. Sie stören mich beim Dichten.

Kummer: A Schand is.

Hirsch: Haltens die Pappen, Sie sehn doch, dass ich schreib.

Kummer: I muss jetzt rennen und den Herrn Schani holen. Da werdens was erleben, Herr Lamperlhirsch!

Hirsch: Schon gut! La, la, la ... Die Treffz wird den Walzer grossartig singen ...

Strauss Vater: Du, Carl, diese Barbieri ist ein Prachtweib. Eine Stimm wie eine Nachtigall ...

Hirsch: Nur nicht so hitzig, wir haben a u c h Sängerinnen in Wien.

Strauss Vater: Was verstehst du denn davon?

Hirsch: Ich bin bei Beethoven in die Schule gegangen.

Strauss Vater: Und ich bin Autodidakt. Komisch, was? Uebrigens macht der Haslinger auf einmal Mannderln und will meine letzten Sachen nicht verlegen. Auch sonst gibts allerlei Verdruss.

Hirsch: Ist die junge schöne Frau Hermin noch immer am Land?

Strauss Vater: Ja, sie is am Land mit den Kinderln. Es ist jetzt in Wien so unsicher. Jeder Tag bringt einen neuen Alarm. Hörst wie die Leut wieder schrein? Die alte Gemütlichkeit hat aufgehört. Ich kann mich mit dieser Zeit nicht mehr abfinden ... Was schreibst denn dort in einem fort? Willst nicht mit mir frühstücken?

Hirsch: Hab schon gefrühstückt! Bedeutend! Das ist nämlich so zu verstehn: Einen Extrakaffee, mit drei Buttersamerln und zwei Baunzerln. Na und meine zwei, drei Mohnkipfeln kauf ich mir vorher bei der schönen Bäckers-tochter Amalia Buchtl, ganz heiss und resch.

Kummer: (zurückkommend) Das is sehr ungesund! Das is Ihr Tod! Sie kriegen a Fettherz und a Gallenfieber Herr von Hirsch, wann Sie so pampfen. Und Recht g'schieht Ihnen!

Strauss Vater: Was soll das heissen Kummer! Sofort entschuldige dich bei Herrn von Hirsch!

Kummer: Er soll sich bei uns entschuldigen, der Ausreisser, der Deserteur!

Hirsch: Ich versteh nicht, was Sie von mir wollen!

Kummer: Das ist nämlich so zu verstehn! "Für den Herrn Schani macht der Herr von Hirsch heut die Illumination im Augarten!"

Strauss Vater: Carl, ist das möglich?

Hirsch: Er ist doch dein Sohn.

Strauss Vater: Gegen meinen Willen gibt er Konzerte. Und dass auch du deine Hand leihst? ...

Hirsch: Ich? Du tust mir Unrecht. Du tust auch dem Schani Unrecht. Du würdest auf ihn stolz sein, wenn du wüsstest..

Strauss Vater: Ich weiss genug! Geh!

Hirsch: Du wirst doch nicht böse sein auf deinen Lamperlhirsch, auf deinen alten Freund?

Strauss Vater: Mit unserer alten Freundschaft ist es vorbei!

Hirsch: Gut. Ich gehe! Ich lasse mich nicht zurückhalten. Was hast du gesagt?

Strauss Vater: Ich hab dir nichts mehr zu sagen.

Hirsch: Aber ich dir! (Musik aus der Ferne - Trio vom "Revolutionsmarsch") Es wird dir nix nützen! Der Schani wird Musiker werden! Er hats im Blut! Und er wirds weit bringen und wird dir Ehr machen. So! Nix für ungut! Adieu!

Kummer: Herr von Strauss werden mit mir zufrieden sein. I hab den Herrn Schani bei der Wollzeil derglengt. Er kommt schon anmarschiert! (Hochrufe)

Strauss Vater: Welchen Zauber muss der Bursch, der Schani ausüben, um die Menschen so an sich zu reißen? Da zieht er durch die Strassen Wiens und das Volk jubelt ihm zu, dem jungen Strauss! Dem jungen Strauss! Bin ich denn alt? Ist ein schönes Knabengesicht, ist eine hübsche Uniform mehr als Alles was ich geschaffen hab, in einem ganzen Leben voll Arbeit?

Kummer: Da kommt der Herr Schani mit der akademischen Legion! Kommens zum Fenster Herr von Strauss. Schauns sich das an!

Strauss Vater: Mach das Fenster zu!

Kummer: Der Herr Schani winkt herauf!

Strauss Vater: Das Fenster zu, hab ich gesagt!

(Musik gedämpft)

Kummer: Der Herr Schani winkt mir. Ich muss hinunter!

Strauss Vater: Bist du narrisch? Bleib da!

Kummer: Aber er ruft mich ja! (ab)

Strauss Vater: Kummer! Aber Kummer! ... Er hört nicht. Ist schon weg. Ah was! Es ist auf Niemanden ein Verlass! Auf Niemanden mehr! Undankbare Welt. (es klopft)
Herein!

Strauss Sohn: Ich küsse die Hand Herr Vater! Haben mich rufen lassen?

Strauss Vater: Bist nicht anderwärtig beschäftigt? Mit den Revolutionsspielen?

Strauss Sohn: Ich steh zu Diensten.

Strauss Vater: Und der Lärm da unten vor dem Haus?

Strauss Sohn: Ich bitt um Verzeihung, Herr Vater. Die Studenten haben mich herbegleitet. Es wird gleich Ruh sein.

(ruft hinab) Silentium! (Musik und Rufe brechen jäh ab)

Strauss Vater: Und jetzt machst du mit den Musizieren ein für allemal Schluss!

Strauss Sohn: Wie meint das der Herr Vater?

Strauss Vater: Ich mein' dass dein Konzertieren aufhören muss!

Strauss Sohn: Aber Herr Vater! Soll ich jetzt das Musizieren aufgeben, wo ich schon einen guten Namen hab?

Strauss Vater: M e i n e n Namen hast du! Meinen Namen verdankst du den Erfolg. Versuch es ein Konzert zugeben, in einem Land, in dem man den Namen Johann Strauss

nicht kennt!

Strauss Sohn: Ich glaub, dass es so ein Land nicht gibt.

Strauss Vater: Kannst Recht haben. Aber schau, Sohni, sei gescheidt! Du hast ja einen guten Kopf! Warum willst denn nicht weiter studieren? Kannst Advokat werden und die schönste Karriere machen!

Strauss Sohn: Vater, gebens diesen unglückseligen Plan auf! Erinnern Sie sich an die Leiden Ihrer Jugend! Ihr Vater hats auch nicht geduldet, dass Sie Musiker werden! Er hat Sie einem Buchbinder in die Lehr gegeben. Sie haben dann aber doch Ihre Geigen genommen und sind zum Lanner gegangen.

Strauss Vater: Du hast ja keine Ahnung was ein Musiker mitmacht: den Kampf und das Hundeleben, bis mans halbwegs so weit bringt, wie ich ...

Strauss Sohn: Alles möchte ich ertragen, um es so weit zu bringen ...

Strauss Vater: Den Unsinn hat dir die Mutter in den Kopf gesetzt.

Strauss Sohn: Sie tut sich so schwer, die Mutter. Oft ist sie unpässlich. Soll ich ihr im Sack liegen? Ich kann mit der Musik schon etwas verdienen ...

Strauss Vater: Verdienen? So ein Anfänger? Das sind Hirnspinnste! Also du sagst dein heutiges Konzert ab oder wir zwei haben nichts mehr miteinander zu schaffen.

Strauss Sohn: Vater sein Sie barmherzig! Stellen Sie mich nicht vor diese Wahl!

Hirsch: (hereinstürzend) Um Gotteswillen! Was habts denn miteinander?

Strauss Vater: Du bist wieder da, Hirsch?

Hirsch: Das ist nämlich so zu verstehn: ich wollte nie mehr den Ramhof betreten, aber dort auf dem Klavier hab ich meine Notenrolle liegen lassen ...

Strauss Vater: Schani, du musst dich entscheiden!

(Lärm von der Strasse)

Hirsch: Nur keine Aufregung! Lieber Johann, nur keine Alteration! Versöhnt Euch! Umarmt Euch! - Aktschluss! Rührung und Schnupftücheln auf der Galerie!

Strauss Vater: Carl, ich bitte dich ernstlich: lass uns jetzt allein!

Hirsch: Ja Schnecken! Ihr seids jetzt viel zu hitzig, alle Zwei! Hab doch ein bisserl Geduld, Johann! Lass mich mit dem Schani reden. Geh du einstweilen ein bisserl an die Luft. Ein sehr mildes Wetter ist heut. Geh nur; wirst sehn, dass noch alles gut wird.

Strauss Vater: Verzeih Carl. Zu dir hab ich kein rechtes Vertrauen mehr.

Hirsch: Zu wem hast Vertrauen? Zum Kummer vielleicht? Dann schau, dass du schnell hinkommst zum Kärntnerthor, dort hab ich ihn g'sehn, deinen Notenschmierer, dein Herzbinkerl, den Kummer. Republikaner ist er geworden!

Strauss Vater: Red' keine Narrheiten ... Also Schani! Ja oder nein!? Ich lass dir Zeit. Ueberleg dirs ... aber bald!

(ab)

Strauss Sohn: Vater ...

Hirsch: Er geht. Na, Gott sei Dank. Jetzt kann ich noch ein paar Verseln schreiben.

Strauss Sohn: Ich soll mirs überlegen? Keine Geige mehr in die Hand nehmen? Keine Taste mehr anrühren? Alles soll er von mir verlangen, nur das nicht! (spielt auf dem Klavier den Walzer "Jugendträume")

Hirsch: Sei du nur ruhig. Das Konzert findet statt. Wozu hätt ich denn solche riesige Vorbereitungen gemacht? Hast du eine Idee, was für Ueberraschungen auf dich warten? Meine Walzerstrophen! Da schau her, Schani! Einen Gesangstext hab ich geschrieben zu den Donauliedern von deinem Vater und da, das Allerneueste: ein Text zu deinem Walzer Sinngedichte! Eine sehr bekannte Sängerin wird deinen Walzer vortragen. Mehr verrät ich nicht! Sie kommt übrigens hierher. Wird sich die Noten holen.

Strauss Sohn: Ich bin ganz perplex! Wer? Welche Sängerin?

Hirsch: Namen nenn' ich nicht! Ist eine Ueberraschung für dich! Aber eines kann ich dir verraten: sie adoriert dich!

Strauss Sohn: Wieh? Wieh? Ist ja nit möglich! Wer soll denn das sein? So red doch!

Hirsch: Aha! Bist neugierig? Also sie holt sich die "Sinngedichte" -

Strauss Sohn: Du bringst mich in Verlegenheit. Ist ja nix dran an dem Walzer.

Hirsch: Sei nicht so bescheiden. Also sie kommt. Ich kann aber nicht auf sie warten. Ich muss einen Sprung in den Augarten machen. Muss nach meinen Lamperl'n schaun. Gelt, du gibst ihr die Noten und den Text, wenn sie

kommt? Adieu! (ab)

Strauss Sohn: Carl, sag mir doch wer ... Fort ist er. Aber
kann ich denn hier bleiben? Wenn jetzt mein Vater zu-
rückkäm' ... Ich möchte nur wissen, welche Sängerin
... Sie adoriert mich! Mich? Meine Wenigkeit? Ah was!
Der Hirsch will mich fresseln. Und warum sie gerade
meine Sinngedichte singen will ... (spielt den Walzer
Sinngedichte)

(es klopft - Strauss Sohn spielt weiter - Tullia Bar-
bieri tritt ein)

Tullia: E permesso? Also da wohnte il celebre Maestro Strauss!
Er spielte wie ein angelo, wie ein Engel. Er hörte
mir nit. Was werd ik mit ihn sprechen? Maestro, werd
ik sagen, Sie aben mir invitata, eingeladen, eccomi,
da bin ik! Da er wird maken ein schöne Verbiegung und
wirde sagen: Madame Barbieri, das freut mir moltis-
simo, denn Sie, Signora Barbieri sein grande artista
und bellissima signora! Eine serr schöne Dame! Da
werd ik spiel verlegen mit mein Rosenbouquet und werd
sagen: O Signore Strauss, Sie sind gesmeichelt! - -

Strauss: No. No, wird er sagen, ik gesmeikle nie, Sie sind,

Tullia: Sie sind ...
Strauss Sohn: Sie sind bezaubernd, Madame Barbieri, wenn Sie
verlegen sind und mit Ihrem Rosenbouquet spielen!

Tullia: Santa Madonna! Sie aben mir ersrocken! Cattivo!

Strauss Sohn: Verzeihung, aber Sie sind auch entzückend, wenn
Sie erschreckn, Madame. Der Walzer ...

Tullia: Si, si, der Walzer! Was Sie da aben gespielt! Che

bello! Che musica! Ich dort bei Türe aben zugehört.

Strauss Abe geglaubt spielt Signor padre, Strauss Vater ...

Strauss Sohn: Sie kennen meinen Vater? Sie bewundern ihn?

Tullia: Ik bewundern il figlio, den Sohn!

Strauss Sohn: Mich? O Madame Barbieri! Sie spotten wohl? Sie kennen mich ja gar nicht.

Tullia: Altroché! Ik kennen Sie serr gut. Ik aben Sie gesehn in Concerto in Izinge bei die Dommayer.

Strauss Sohn: Beim Dommayer in Hietzing!

Tullia: Si, si! Ik aben gesitzt an ein Tisch mit den pazzo, den asino, den Balochino und ik war tristissima weil darf nit singen i Offoper. Da Sie aben gespielt introduzione von ein Walzer (Strauss Sohn akkompagniert

Tullia: leise) und mein Erz ist geworden tutto felice und ik aben geträumt ssu sehen die blaue immel von mein

Strauss patria und wenn Sie aben fortgelegt den violino, ik hab Sie woll danken und wie sagt man? Felicitare ...

Tullia: gratulier ... aber da war junge Dame in taubengraue Tarlatankleid und grüne Parasol, die hat kokettiert

Strauss mit Ihnen ...

Strauss Sohn: Aber nein! Was Sie nicht sagen!

Tullia: Altroché! Hat kokettiert die Dame serr viel! Und ik hab gefragt den balochino: wer ist Dame mit grüne Pa-

Tullia: rasol. Hat mir gesagt: ist ein cantante, ein Sängerin, Strauss heisst Demoiselle Treffz!

Strauss Sohn: Was? Die Demoiselle Treffz! O je! Die hat so viele Verehrer, die schaut meine Wenigkeit gar nicht an!

Tullia: No! Per Bacco! Hat geschaut serr viel! Sag Sie mir,

Strauss nicht aben ... nein! Ich will von mir

ob Sie sein verliebt!

Strauss Sohn: Verliebt!?

Tullia: Si, si, innamorato, verliebt. In w e n Sie sein verliebt?

Strauss Sohn: In die Musik, deren entzückendste Vertreterin Sie sind!

Tullia: Bene! Benissimo! Wir werden musizier zusammen. Ist gutt, dass wir wohnen inselbe Haus.

Strauss Sohn: Welche Freude, Sie auf dem Pianoforte begleiten zu dürfen! Doch ich wohne nicht hier, sondern im Hirschenhaus bei meiner Mutter. Das hier - ist die Wohnung meines Vaters ... dem ich jetzt eigentlich ... nicht gern begegnen möchte ...

Tullia: Aspetta! Warten Sie! Da sind Noten. Ein Walzer. Donaulieder.

Strauss Sohn: Eine Komposition meines Vaters. Da hat Jemand Worte dazu geschrieben. Natürlich der Lamperlhirsch.

Tullia: Dunque caro Maestro, cominciam. Wir fangen an.
(singt die Walzerteile 1. und 2.)

Strauss Sohn: Bravo, bravissima! Aber da möchte ich einen Triller ergebenst vorschlagen. Eine Primadonna ohne Triller, das ist eine Mehlspeise ohne Weinberln. Also bitte, noch einmal ...

Tullia: (singt) War so recht?

Strauss Sohn: Herrlich! Prachtvoll!

Tullia: Und Sie aben charmant akkompagniert, Maestro Strauss!

Strauss Sohn: Ich bin ein bescheidener Anfänger. Sie, Madame, stehen auf der Höhe des Ruhmes. Sie Glückliche! Sie können nicht ahnen ... nein! Ich will von mir und

Tullia: meinem Kummer nicht sprechen.

Tullia: Du darf kein Kummer aben, Gianni!

Strauss Sohn: Madame ...

Tullia: Du sein so jung! Kummer geht vorbei! Ich, die Tullia Barbieri auch unglücklich gewesen. Meine Vater serr

Tullia: streng. Hat nit woll, dass ick singen in Opera. Aber

Strauss: ik scappata, durchgegangen, weil ik kann nit leben ohne

Tullia: Musica ... Gianni ... Du weinst?

Strauss Sohn: Weil ich ohne Musik nicht leben kann!

Tullia: Ma, angelo mio, make, make doch Musik. Wer kann dir verbieten ssu maken Musik?

Strauss Sohn: Mein Vater.

Tullia: Tuo padre? Er woll nit?

Strauss Sohn: Wenn er mich nur spielen hören wollte! Aber er wünscht, dass ich mein heutiges Konzert absage.

Tullia: Niente! Niente! Du musst spielen und Vater muss kommen in deine Concerto! Aspetti! Ich werde singen sein Compozizione und er wird kommen, per Bacco! Und jetzt du geben mir auch schöne Walzer von dir. Ik aben studier Lucrezia Borgia, grosse opera in ein Tag, ik kann studier süsse Walzer von Gianni in ein Stunde.

Strauss Sohn: Madame Barbieri! Ich bin so glücklich! Ich bin der glücklichste Mensch in Wien! Eine grosse, berühmte Sängerin wird in meinem Konzert mitwirken. Es ist kein Traum. Hier der Walzer Sinngedichte. Soll ich ihn vor-spielen? (beginnt zu spielen, wird durch die Stimme des Papageis unterbrochen)

Papagei: Maledetto! Maledetto! Tutto brutto! Birbante! Macaco!

Tullia: Is meine papagallo, meine Papagei. Schreit wenn kommt
fremde Mann in meine Ssinmer ...

Strauss Sohn: Das ist gut, dass der Paperl schreit, wenn sich
Jemand Ihnen nähert, denn Sie sind ... Sie sind ...
zu schön!

Tullia: Ti sembro bella, davvero?

Strauss Sohn: Wie? Was sagen Sie?

Tullia: Che carino! Du verstehst nix!

Strauss Sohn: Ich verstehe, dass Sie mich um den Verstand
bringen ...

Tullia: Gianni ... tesoro mio ...

Balochino: (tritt ein, spricht einen saloppen Wiener Dialekt
mit italienischer Betonung) Wo ist die Barbieri? Wo
ist die Barbieri?

Tullia: Madonna! Der Balochino! (Hundegekläff)

Balochino: Tullia, ich such dich, wie ein Harr! Wo steckst du?
Was macht der Jüngling da? Dein Papagei hat mich ge-
zwickt. Dein Hundviech hat mich beißen wollen. Hab
ich gefangt. Da hast du das Krepirl!

Tullia: Povero Bijou! Arme Undel! Caro Bijou!

Balochino: Hör zu, Tullia! Grosse Neuigkeit!

Tullia: Arme Undel, du aben ihn zerdrückt.

Balochino: Hör auf mit dem Rabenvieh! Sie, Jüngling, tragen
Sie den Hund hinaus!

Strauss Sohn: Sie werden mir keine Befehle erteilen. Und über-
haupt haben Sie diese Dame nicht zu dutzen!

Balochino: Er ist komisch, dein Jüngling. Ich muss ihn aufklären:
Schaun Sie mich an! Ich bin Balochino! Der grosse Balo-

Balochino: Der Pächter und Direktor der Hofoper! Ich bringe 12 italienische Sänger und Sängerinnen nach Wien. Gesangsphänomene! Hat die Welt noch nit gehört. Skandal! Man lässt meine Sänger nicht singen! Millio-nenschaden! Bene! Werden die Wiener Sänger auch nit auftreten. Sperr ich die Oper zu. Werdens verhungern. Basta!

Strauss Sohn: Das ist eine unedle Rache.

Balochino: Spassig ist der Jüngling, der Nationalgardist. Was versteht er von der Oper? Einen Schmarrn. Aber ich bin Balochino. Wie sagt Napoleon? Der Würfel ist ge-fallen. Ich setze für morgen Ernani aufs Repertoire. - Verbot ist Wurst. Hörst du Tullia. Heut Abend komm zur Probe. Sei pünktlich!

Tullia: Ik aben kein Zeit.

Balochino: Mach keine Faxen!

Strauss Sohn: Wollen Sie Ihre italienischen Sänger und vor al-lem diese Künstlerin dem Unwillen eines verhetzten Pu-blikums aussetzen?

Balochino: Was mischen Sie sich da hinein? Also, Tullia, keine Kapritzen!

Strauss Sohn: Ich verbiete Ihnen diesen Ton!

Balochino: Ton? Ton? Sind Sie musikalisch?

Strauss Sohn: Ich heisse Johann Strauss.

Balochino: Strauss? Hab Sie nit erkannt in der Maschkera als Nationalgardist! Sie Straussvogel, kaum aus dem Ei gekrochen.

Strauss Sohn: Herr Balochino ...



Balochino: Noch gar nit ausgebrütet ...

Strauss Sohn: Sie werden von mir hören!

Balochino: Und alles, wegen einer Gans!

Strauss Sohn: Ich werde Ihnen meine Sekundanten schicken!

Tullia: Per grazia, Gianni!

Balochino: Das ist Revolution! Ich geh!

Tullia: Gianni, lass du ihn, er ist ein pazzo, eine Narr.

Strauss Sohn: Er hat Sie beleidigt. Sie sollen Genugtuung haben!

Tullia: Lass du ihn, is schon unten auf Gasse, is schon disparito, verschwunden.

Strauss Sohn: Er wird zu finden sein ... einen Augenblick, Madame! (ab)

Tullia: Che coraggio! Wie er mir liebt! Che furia! Is schon auf Gasse! Che entusiasmo! Bene. Jetzt kann bissel einsingen! (singt eine Solfeggio und geht in die ersten Takte der "Sinnegedichte" über)

Treffz: (klopft an)

Tullia: (unterbricht den Gesang) Sei tu, Gianni? Komm du nur, Gianni, Tür is offen.

Treffz: Da kommt man aber leicht herein!

Tullia: Wer sind Sie? Ah, vedo! Signorina Treffz! Ik abe vergessen ssu sperren die Tür.

Treffz: Ich wusste nicht, dass Sie hier zu Hause sind.

Tullia: Sie aben mir gestört beim Studier mit Ihre Visit.

Treffz: Bei uns ist man mit einem Besuch höflicher.

Tullia: Sie wollen mir ausbessern? Wissen Sie wer ik bin? Kennen Sie die Tullia Barbieri von grosse italienische Stagione in Offoper?

- Treffz: Ihren Namen kennt die ganze Welt ...
- Tullia: Das ist wahr!
- Treffz: Aber der Walzer, den Sie da früher markiert haben ...
entschuldigen Sie ... der Walzer ist mein Eigentum.
- Tullia: Das ist nicht wahr!
- Treffz: Herr Hirsch hat eigens für mich zu diesem Walzer
einen Text geschrieben.
- Tullia: Signor Irsche! Ma certamente. Hat mir diese Rose
geschenkt!
- Treffz: Die Rosen? Gut. Meinetwegen. Aber der Walzer gehört
mir.
- Tullia: Che cosa! Was fällt Ihnen ein! Lassen Sie liegen die
Noten!
- Treffz: Ich singe diesen Walzer heute im Konzert von Johann
Strauss Sohn.
- Tullia: Das ist Lüge! M i r hat gegeben Gianni Strauss sein
Composizione und hat mir gebittet, soooo gebittet,
ich soll singen in sein Concerto!
- Treffz: Aber das ist doch nicht möglich, was Sie da sagen!
- Tullia: Altroché! Gianni hat mit mir studier die Walzer!
Is entusiasmato! Is begeistert!
- Treffz: Er ist von Ihnen begeistert?
- Tullia: Sì, sì. E tutto innamorato! Is ganz verliebt in mein
Stimme ...
- Treffz: Verliebt ist er ...
- Tullia: Will sich duellier für Tullia Barbieri ...
- Treffz: Jessas! Wenn ihm was passiert!
- Tullia: Will duellier mit Signor Balochino!
- Treffz: Das darf nicht sein!

Tullia: Ahen sich viele Erren duellier für Tullia Barbieri!

Treffz: Der junge Strauss ist zu Schad dafür!

Strauss Sohn: (von Studenten gefolgt) Meine Sekundanten sind ihm auf den Fersen. Er entgeht uns nicht.

Tullia: Caro Gianni ...

Strauss Sohn: Hierher, Kommilitonen! Senkt Eure Degen vor der edelsten Kunst und der herrlichsten Schönheit! Es

Tullia: lebe Tullia Barbieri!

Studenten: Vivat Tullia Barbieri!

Tullia: Grazie, mille grazie, meine Erren! Ich lade Ihnen alle ein in unser Concerto! Prego caro Gianni, diese Demoiselle glaubte nit, dass ik heute singen in dein Concerto in Augarte. Da ihr sagen musst, dass ik

Tullia: singen!

Strauss Sohn: Herrgott! Die Demoiselle Treffz! Jetzt erblick ich sie erst! Ich weiss nicht ... haben die Gnade

Strauss: Mademoiselle ... mein Freund Hirsch hat mir gesagt jetzt geht mir ein Licht auf ... ein unseliger Irrtum,

Studenten: aber der Lamperlhirsch ist Schuld mit seiner Geheim-

Strauss: tuerei, er hat mir verschwiegen wer ... wer ... ja ein Irrtum meinerseits ...

Treffz: Bin Irrtum? Nicht dass ich wüsste! Ich bitte sich

Strauss: nicht zu inkommodieren. Ich wollte Ihren Herrn Vater

Strauss: besuchen, er ist bedauerlicherweise nicht zu Hause. Ich

Strauss: gehe. (zu den Studenten) Kommt! ...

Strauss Sohn: Zu meinem Vater sind Sie gekommen? Wirklich?

Aber warum gehen Sie schon? Mein Vater bleibt nicht

lange aus ... vielleicht nehmen Sie Platz, Mademoiselle

Treffz ...

Treffz: Nein, ich danke, ich bin wirklich pressiert ...

Tullia: (spitz) Addio, Signorina, addio! Vielleicht Sie wollen kommen in Concerto? Vielleicht Sie wollen mir hören singen? Ik laden Sie ein ssu kommen!

Treffz: (kühl und überlegen) Gut, Madame! Ich werde kommen. Und den Walzer, Madame, den schenk' ich Ihnen! (ab)

Strauss Sohn: Wie meint Sie das? Mademoiselle ...

Tullia: Signori studenti! Hier ich geben jeden eine Rose von mir ssu Andenken! Da, Sie aben, ecco, lei, kommen Sie, meine Erren, da noch viele Rose ...

Studenten: Es lebe Tullia Barbieri! Hoch!

Strauss Sohn: Und ich? Und ich? Bin ich nicht würdig eine Rose zu bekommen, Sie schönste Rose aus dem Süden.

Tullia: Certamente. Nur ein bissel Geduld! Erst gebe ich die Rose ein kleine baccio, ein kleine Kuss von die Tullia Barbieri ...

Strauss Sohn: Dank, Dank! Ich werde sie auf meinem Herzen tragen ...

Studenten: Vivat Tullia Barbieri! Dreimal Hoch!

Strauss Vater: (eintretend) Oho! Was geht hier vor? Das ganze Haus voll Studenten? Schani, ich erwarte deine Antwort!

Strauss Sohn: Leben Sie wohl, Vater.

Strauss Vater: Was soll das heissen?

Strauss Sohn: (zu den Studenten) Kameraden! Brüder! Die Sonne der jungen Freiheit ist über Oesterreich aufgegangen. Wir müssen uns ... vielleicht blutenden Herzens ... losreissen von den alten Banden, die unsere Seele fes-

selten, aber wir werden frei sein! Frei unserem Ideal zu dienen. Folgt mir und ruft mit mir: Das Leben für die Freiheit!

Studenten: Das Leben für die Freiheit!

Strauss Sohn: Madame Barbieri ... wir werden siegen! Leben Sie wohl! (ab, unter Musik und Trommelwirbel)

Strauss Vater: Hast du es gehört Carl? Er bietet mir Trotz.

Tullia: Das ist der ganze Erfolg deiner Einnischung. Und Sie,

Hirsch: Madame Barbieri? Ganz konsterniert, wie mir scheint. Was hat sich hier zugetragen?

Hirsch: Darf ich meinen Arm anbieten?

Strauss Vater: Nein Hirsch! Gib der Madame Barbieri den Fauteuil dort. So, nehmen Sie Platz, Madame und sagen Sie mir, was Sie zu mir führt.

Tullia: (von hier an mit theatralischem Pathos) Oh Signore Strauss! Sie sein galantuomo, aber Ihr Sohn hat mir unglücklich gemacht!

Strauss Vater: Was? Der Schani? Was hat er angestellt?

Tullia: Concerto! Meine concerto in Augarte! Niente! Niente! Ihr Sohn Gianni at abgesagt! Tullia Barbieri kann nit singen! Gianni at Concert abgesagt! Grosse Blamage!

Strauss Vater: Sie hatten die Absicht in seinem Konzert mitzuwirken? Und er hat das Konzert abgesagt? Siehst du, Hirsch, das freut mich!

Tullia: Accidente! Serrr unangenehm! Gianni at abgesagt, weil
muss sich duellier!

Strauss Vater: Was sagen Sie Madame? Eine Contrahage hat er?

Tullia: Si, Si Maestro! O ik so unglücklich! Ik woll singen

Tullia: vor die Wiener pubblico! Maestro Sie müssen dirigieren
Hirsch: Concerto für Tullia Barbieri!

Hirsch: Madame Barbieri hat Recht. Du musst Ihr den Gefallen
Strauss Vater: tun und das Konzert retten.

Strauss Vater: Welche Zumutung! Unmöglich!

Hirsch: Schon wegen meiner Illumination muss das Konzert
stattfinden!

Tullia: Der Maestro woll nit. O ik sterben!

Hirsch: O je, Johann, sie wird ohnmächtig! Hast vielleicht
Tullia: ein Stamplerl Schnaps bei der Hand? Oder wenn sie an
Kren riechen tät. Oder is a Limoni da?

Strauss Vater: Himmelherrgott, lauf doch und bring ein Wasser...

Hirsch: Sie blinzelt mit den Augen. Du Johann ... ich glaub,
Strauss Vater: sie spielt Theater! Au! Jetzt hat sie mich gezwickt!

Strauss Vater: Dieses herrliche Wesen eine Schwindlerin? Was
verstehst du von Weibern! Red nix und bring ein Glas
Wasser. Draussen am Gang steht die Pitschen ... Eine
Hirsch: bezaubernde Frau!

Tullia: Maestro mio ...

Strauss Vater: Na also! Sie kommt schon zu sich! Was befehlen
Sie, Madame?

Tullia: Ik woll singen in Augarte.

Strauss Vater: Alles, alles, was Sie wünschen, nur das nicht,
dass ich in den Augarten geh, Madame! - Sie fällt

Strauss Vater: schon wieder in Ohnmacht! Carl!

Hirsch: Da ist Wasser.

Strauss Vater: Du Carl, wenn ich nur wüsst mit wem und warum der
Schani eine Contrahage hat. Sorgen macht mir der Bub!

Tullia: Maestro Strauss!

Hirsch: Gott sei Dank wieder ganz lebendig!

Tullia: Maestro Strauss ik woll singen eine Walzer von Ihnen!

Strauss Vater: Sehr schmeichelhaft! Fühlen Sie sich auch wirklich wieder ganz wohlauf? Sie wollen eine Komposition von mir singen? Ja, bitte wählen Sie selbst, Madame Barbieri. Dort liegt ein ganzer Stoss Noten die mir der Haslinger zurückschickt, ... weil er meint, dass ich zu reaktionär bin, also bitte ...

Tullia: Grazie, mille grazie, ik nehmen die Walzer Donaulieder, schöne Walzer! Und jetzt ik gehen machen Toilette und nehmen schöne neue Coiffür für die Concerto ...
(geht singend ab) do re mi fa sol la si do!

Strauss Vater: Du Carl, mir geht die Contrahage vom Schani nit aus dem Sinn. Weissst ich bin sonst nicht ängstlich. Die jungen Leut müssen sich balgen. Aber vielleicht bin ich zu harp mit ihm gewesen ...

Hirsch: Wärs dir am End doch lieber, wenn er sein Konzert geben könnte?

Strauss Vater: Nein! Keinesfalls. Die Barbieri soll sich aber keine Hoffnungen machen. Dirigieren tu ich nicht. Bin nicht wahnsinnig. Sags ihr so schonend wie möglich.

Hirsch: Keine angenehme Mission. Na, ich geh zu ihr hinunter.
(ab)

Strauss Vater: Ja, rede ihr den Unsinn aus!

Papagei: Maledetto! Maledetto! Birbante! Macaco!

Strauss Vater: Jetzt kriegt der Hirsch den Putzer anstatt meiner!

(Trommeln und Bläser auf der Strasse)

Kummer: (kommt singend) Allons enfants de la patrie, le jour de gloire ...

Strauss Vater: Kummer, wie schaust du aus?

Kummer: Allons enfants de la patrie! Gebens mir die Hand, Herr von Strauss! Mir sein alle Brüada!

Strauss Vater: Bist narrisch, Kummer?

Kummer: Aber, aber Herr von Strauss! I nimm Ihnen nix übel, weil ma Alle Brüada san. Hams schon g'hört, dass der Windischgrätz beim Simmeringer Lagerwaldel steht mit 20.000 Mann? Aber mir lassen ihn net nach Wien eini!

Strauss Vater: Der Fürst Windischgrätz mit 20.000 Mann? Das gäbe ja Bürgerkrieg.

Kummer: Richtig geraten! Bürgerkrieg und neue Barrikaden! Ca ira! Ca ira! Alle Theateraufführungen, Konzerte und Volksbelustigungen sind heute verboten worden.

Strauss Vater: Alle Konzerte verboten? Das ist famos!

Kummer: Allons enfants de la patrie!

Strauss Vater: Kummer, bist du ganz sicher, dass ... hast du keinen Schwips? Alle Konzerte verboten?

Kummer: Natürlich! Weil der Windischgrätz anruckt. Aber er kommt nicht eini. Verlass dich auf mich, Bruderherz! Allons enfants ... (ab)

(Trommel und Bläser entfernen sich)

Strauss Vater: Alle Konzerte verboten! Das gibt einen Aufsitzer für den Lamperlhirsch. Jetzt tu ich, als ob ich gar nichts wüsst. Ich weiss von nichts. Ein famoser Aufsitzer für den Hirsch! (geht zur Türe öffnet sie und

Tullia: schreit in das Stiegenhaus hinab) Hirsch! Carl!

Hirsch: Madame Barbieri!

Hirsch: (von unten) Warum schreist du? Was willst du? Die Madame Barbieri hat einen Weinkrampf! Ich glaub es sind die Praisen! Wenn sie nicht im Augarten singen kann, giebts ein Unglück! Ich beschwöre dich!

Strauss Vater: So komm doch herauf! Ich will dir was sagen ...

Hirsch: Was denn? Aber schnell. Man darf sie nicht allein lassen ...

Strauss Vater: Also ich hab mirs überlegt ...

Hirsch: Nein!

Strauss Vater: Ja! Mein Entschluss ist gefasst. Ruf die Madame Barbieri!

Hirsch: Madame Barbieri! Stern des Südens! Nachtigall des Appenin!

Tullia: Becomi, caro Maestro, Prego, Signor Irsche, Sie alten bissel meine kleine Undel!

Strauss Vater: Madame Barbieri, man kann Ihnen nicht nein sagen. Wir gehen in den Augarten!

Tullia: Bravo! Bravissimo!

Hirsch: Grossartig! Ich habs ja gewusst, dass du das Konzert rettetest!

Strauss Vater: Ja, ich bin zur besseren Einsicht gekommen. (sehr lauter Trommelwirbel, Hornsignale, Rufe) Es ist heut ein so schöner, ruhiger Tag, wir gehen in den Augarten! (Tumult)

Hirsch: Victoria! Meine Illumination ist gerettet!
(auf der Strasse fällt ein Schuss)

Tullia: Wisericordia! Was is geschehn?

Hirsch: Es wird geschossen!

Strauss Vater: Ah, nix, nix! Was soll denn wieder sein? Wir gehn in den Augarten!

*an Tuffschutten und in den
Boskette des Gartens. Eine Amsel singt!*

Amsel: So viel Anger hab i sung'standen, dass das Strauss-
Konzert vorrausmal wird und jetzt in so schön g'wer-
den. Gschentlich keine brennt die Sonn'. Dad wie reich
heuer der Hollar blüht!

Amalia: Amsel, ich bitt dich, schwe, sind meine Valente
nicht schiffen-wir?

Amsel: Na, Ende des ersten Bildes! wie soll die heute auf-
gehen?

Amalia: Nun, na ehre, aber nichts mir die Gecke.

Amsel: Bei Schmal is a bisserl vorrauscht. Hast a Spensel?
So, jetzt ist's gut, Mali.

Amalia: Rede nicht so artizier! Ich heiöre Amalia!

Amsel: I hab halt net franzesisch parlieren glöck, was
dal!

Amalia: Du hast auch nicht bei der Madame Kohlen... von der
und Nationaltheater Deklamationswettbewerb gewonnen. Was
ich! Heute kann ich jetzt den jungen Mann den ich ge-
bundener Rede empfangen.

Amsel: Wenn die Domschelle heute mit abgeht, so sollst
du nur in Chor hochschreie hören.

Amalia: Oh mein! Das Gedicht, das ich empfangen, hat der
Herr von Rinzsch selbst für mich geschrieben. Da ich
glaube ... ich glaube, dass er auch Absichten hat.

Z w e i t e s B i l d .

(Der Augarten. Ein offener Gartensaal. Die Szenen spielen vor dem Saal an Kaffehaustischen und in den Bosketts des Gartens. Eine Amsel singt)

Annerl: So viel Angst hab i ausg'standen, dass das Strauss-Konzert verregnet wird und jetzten is so schön g'worden. Ordentlich heiss brennt die Sonn'. Und wie reich heuer der Holler blüht!

Amalia: Annerl, ich bitt dich, schau, sind meine Volants nicht ohiffoniert?

Annerl: Na, aber ich bitt dich, sind mir net die Locken aufgangen?

Amalia: Non, ma chère, aber richte mir die Gocks.

Annerl: Dei Shawl is a bisserl verrutscht. Hast a Spennadel? So, jetzt ists gut, Mali.

Amalia: Rede nicht so ortinär! Ich heisse Amalia!

Annerl: I hab halt net franzinesisch parlieren glernt, wiä du!

Amalia: Du hast auch nicht bei der Madame Koberwein vom Hof- und Nationaltheater Deklamationsstunden genommen, wie ich! Darum kann ich jetzt den jungen Strauss in gebundener Rede empfangen.

Annerl: Wenn die Demoiselle Treffz net absagt hätt, so hättst du nur im Chor hochschrein dürfen.

Amalia: Ch nein! Das Gedicht, das ich deklamiere, hat der Herr von Hirsch eigens für mich geschrieben. Du ich glaube ... ich glaube, dass er ernste Absichten hat.

Annerl: Ja - die Mohnkipfeln kauft er bei dir.

Amalia: Mon père hat zwar eine bürgerliche Backstube, sur la terre des brillants am Brillantengrund ...

Annerl: Ja, Bäck is er und Buechl heisst er ...

Amalia: Aber ich bin zu etwas Höherem geboren! Fühle doch, wie mein Herz schlägt! Bitte, Annerl, höre mich aus, damit ich die Verse im Gedächtnis behalte!

Annerl: Gut, fang an mit deinem Sprüchl.

Amalia: Will sich Johann ewig von uns wenden,
Will er in den schönen Künstlerhänden
Rauhe Waffen tragen, unbedingt ...
Weisst, das sag ich, weil er als flotter Nationalgar-
dist täglich sein Leben aufs Spiel setzt.
Wer wird künftig unsre Kleinen lehren,
Walzer tanzen ...

Hirsch: Halt, halt, Mamsell Amalia!

Amalia: (fortfahrend)

Wenn uns seine Geige nicht erklingt.

Hirsch: Teures Weib, gebiete, deinen Zähren:

Heute musst du Johann Strauss entbehren!

Amalia: Entbehren? Herr von Hirsch, was soll das bedeuten?

Hirsch: Das ist nämlich so zu verstehn, der junge Strauss hat abgesagt.

Amalia: Und ich habe ihr Gedicht so gut einstudiert! Was sagt doch Thekla im Wallenstein: Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!

Hirsch: Ja, auch Thekla theklamierte vergebens! Aber tröstens Ihnen! Getanzt wird doch und die Illumination wird gross-

artig sein und für den Strauss Sohn dirigiert der Vater!

Annerl: Jessas na! Ich hab mich so g'freut auf den jungen Strauss!

Hirsch: Er hat eine ernste, wichtige Verhinderung ... Marand Josef! Da kommt er ja daher, der junge Strauss!

Johann Strauss: (marschiert mit seinen Musikern auf - Musik)

Hirsch: Na, diese Ueberraschung. Du, Schani, was habts denn da Neues gespielt?

Strauss Sohn:

Jetzt sag mir aber, was das Spalier von schönen Mädchen bedeutet.

Hirsch: Alles von mir arrangiert. Also, Mademoiselle Amalia, fang sie an!

Annerl: Da, nimm den Kranz, Mali. Obacht!

Amalia: (sehr verlegen) Wer wird künftig unsre Kleinen Nühren...
Nein! ... Wer wird künftig ... ich hab's so gut auswendig gelernt, bei der Madam Koberwein!

Hirsch: Nur Courage!

Amalia: Wer wird künftig unsere Kleinen lehren
Walzer tanzen ... Walzer tanzen ... wer wird ...
(heult)

Strauss Sohn: Ich kann gar nicht tanzen, Mademoiselle!

Annerl: Bitt schön, Herr von Strauss, da sind a paar Veigerln ausm Wienerwald!

Hirsch: Der Strauss dem Strauss!

Amalia: Und hier ... der ... Lorbeerkrantz ... (Hochrufe der Mädchen)

Strauss Sohn: Das ist zuviel! Ich danke ergebenst. Nicht diese Tränen, Mademoiselle Buchtl! Sie sind liebenswürdig, Sie sind schön, das Gedicht steht eh im Schiller.

Hirsch: Tausendmal Dank!

Hirsch: Alles von mir arrangiert! Aber im Vertrauen, Schani, ich hab dich nicht erwartet! Du hast ja dein Konzert abgesagt!

Strauss Sohn: Mach keine Witz!

Hirsch: Anstatt deiner, dirigiert dein Vater.

Strauss Sohn: Hör auf mit deinen Spassettn!

Hirsch: Dein Vater ist schon am Weg hierher, mit der Madam

Hirsch: Barbieri.

Strauss Sohn: Mein Vater kommt in mein Konzert!

Hirsch: Das ist nämlich so zu verstehn: dein Vater kommt in sein Konzert. Bring mich nicht in Verlegenheit.

Strauss Sohn: Wenn du einen Palawatsch gemacht hast, Carl, so mach ihn wieder gut. Die Hauptsache ist: mein Vater kommt. Also hab Acht! Rechts um! Direktion Gartensaal. Marsch!

Hirsch: Annerl, bleiben Sie da!

Strauss Sohn: (zurückrufend) Hirsch, du Malefizkerl! Mach mir das schöne Waderl nit abspenstig! (ab)

Hirsch: Annerl, bleibens bei mir. Mademoiselle Amalia, Sie auch. Ich fürcht mich allein. Wenn die zwei Sträuss zusammenkommen, gibts a Karambolage. Ich hab Angst vorm Vater Strauss.

Annerl: Seins ka Hasenfuss, Herr von Hirsch! Der Herr von Strauss is sanft wie a Lamperl. Er hat mir ja versprochen, dass er herkommt.

Hirsch: So? Ihnen hat ers auch versprochen?

Annerl: Sehsuns dorthin, dort kommt er ja schon mit der Madam Barbieri, der Herr Vater Strauss!

Hirsch: Himmellauden! Was tu ich jetzt. Ich muss ihn zurückhalten, beschäftigen. Ah, ich geh ihm entgegen ...
(Hundegekläff)

Strauss Vater: (mit heiterer Anzüglichkeit) Hast viel zu tun, Carl? Wie stehts mit deiner Illumination? Alles vorbereitet? Ein bisserl leer ist der Angarten. Sehr leer.

Tullia: O Signore Irsche! Che piacere! Bitte Sie alten bissel meine kleine Undel, meine Bijou! (Hand kläfft)

Hirsch: Schon wieder? Na komm, Pintscherl, wenn dir nur nichts Menschliches passiert!

Tullia: Annina, che bella! Wie schön du sein, Annina!

Annerl: Net wahr, Madam, Ihr Kleid steht mir guat?

Strauss Vater: Ah, da ist ja das schöne Annerl. Prächtig sieht sie aus. Schade, dass kein Publikum da ist. Muss irgend einen Grund haben. Auch die Musiker sollten schon gestellt sein.

Hirsch: Ist noch zu früh. Wenigstens sind wir ungestört. Hoho! Kellner! Bringen Sie eine Bouteille Zöbinger. Setz dich Johann. Was befehlen die Damen? Gefrorenes, Limonad, Mandelmilch?

Tullia: Grazie, jetzt vor Singen ein rohe Ei mit Seuker!

Annerl: Na, na, das g'hört sie net, dass i mi zu die Herrschaften setzen tñ.

Hirsch: Machens keine G'schichten, Annerl.

Strauss Vater: Wir rücken sehr gern ein bisserl zusammen ...

Amalia: Raum ist in der kleinsten Hütte ...

Hirsch: So ist's gemütlich. Wir könnten ein Tareckerl spielen! Karten hab ich sowieso bei mir.

Tullia: Karte? Geb Sie mir die Karte. Signor Strauss, Sie müssen abheben mit linke And.

Strauss Vater: Das ist kurios!

Tullia: Ik legen Karte für Ihren Sohn Gianni. Ecco, da is l'amore, die Liebe, la gloria, der Ruhm ...

Hirsch: Der Sküs, der Sküs!

Strauss Vater: Also eine Wahrsagerin sind Sie, Madame Barbieri?

Hirsch: Schau Johann, jetzt kommen viele Leut, schöne Leut! Ich sag's ja: ein Strausskonzert hat immer ein Elitepublikum!

Strauss Vater: Carl, ganz im Vertrauen: heute findet hier kein Konzert statt. Polizeilich verboten, wegen zu erwartender Unruhen. Ich hab's schon zu Haus gewusst. Deine Lamperln kannst du heimtragen. Ich hab dich gefoppt!

Hirsch: Wir werden ja sehn, wer der Gefoppte ist. Dort kommen noch mehr Leut.

Strauss Vater: Die wissen noch nichts von dem Verbot.

Hirsch: Und da kommt Graf Dietrichstein, der Hoftheaterintendant.

Tullia: Adesso ik legen die Karte für Ihnen, Signor padre. Ecco für Ihr Aus, ecco ins Zimmer, ecco l'ultimo: was wird sein in ein Jahr ...

Hirsch: Sie sagt ultimo an, sie beschummelt uns.

Strauss Vater: Sie haben eine Karte fallen lassen, Madame.

Tullia: Niente! Makt nix. Nit aufheben!

Strauss Vater: Sie haben die Karte absichtlich fallen lassen!

Die Karte, die meine Zukunft bedeutet. Da ist die Karte. Treff As.

Tullia: Werfen weg, is mit Ihre Karte.

Strauss Vater: Leugnen Sie nicht, kleine Palschspielerin! Es ist meine Karte. Treff As. Sie bedeutet: Sterben!

Hirsch: Warum stehst du auf?

Strauss Vater: Mir wars grad, als ob Jemand eine Geigen gestimmt hätt.

Hirsch: Hab nix gehört. Bleib doch sitzen.

Strauss Vater: Ich möcht im Gartenein bissel Bewegung machen. Die Abende sind noch kühl. (ab)

Tullia: Diese dumme Karte aben den Maestro gemakt schlechte umor.

Hirsch: Die Karten sind das Wenigste! Aber ich zitter vor dem Augenblick, wenn die Saaltüren aufgehen und wenn er den Schani sieht ...

(Stimmen der Instrumente)

Anna Strauss: Ah, das fängt schon an. Ich bitt ergebenst, Mademoiselle, wie heisst denn die erste Musikpiece? Ich kanns von hier nicht ausnehmen.

Treffz: Ja, wir sitzen ein bissel weit hinten in dem Boskett.

Anna Strauss: Ich kann es Ihnen aber sagen, liebe Frau. Das Stück heisst "Das Leben ein Tanz"

Anna Strauss: Ah ich danke. Das ist gut. Das kenn ich schon. Das freut mich.

Treffz: Wenn Sie sich an einen Tisch dort vornhin setzen würden, könnten Sie besser sehen und hören.

(Musik beginnt)

Anna Strauss: Wein, o nein. Ich danke schön. Ich sitz sehr gern da rückwärts, wo man nicht gesehen wird.

Treffz: Wo Sie nicht gesehen werden? Ja warum denn?

Anna Strauss: Ja, Madam, ich bin heimlich da.

Treffz: (lacht) Sie auch?

Anna Strauss: Was meint die Madam?

Treffz: Erstens bin ich noch keine Madam. Ich bin die Jetty

Treffz: Zweitens ...

Anna Strauss: Ja wahrhaftig! Die Mademoiselle Treffz! Du lieber

Gott, dass ich Sie nit gleich erkannt hab! Bitt tausendmal um Verzeihung, Mamsell Treffz!

Treffz: Pssst ... Nit so laut! Zweitens bin ich auch heimlich da.

Anna Strauss: Heimlich? Wenn man so schön und nobel angezogen ist ...?

Treffz: Sie sind auch ganz adrett, liebe Frau.

Anna Strauss: Dem Schani bin ich auch so Recht, aber vor den fremden, feinen Herrschaften kann ich mich in derer alten Hauben nit sehn lassen. Ich mag meinem Schani keine Schand machen.

Treffz: Welchem Schani? Sie sind ... Sie sind also ...

Anna Strauss: Die Mutter.

Treffz: Jessas, der Zufall! Liebe Frau Strauss, Sie müssen mir die Hand geben! Das freut mich unbändig. Sind's recht stolz auf Ihren Schani?

Anna Strauss: Er ist meine einzige Hoffnung. Sie möchtens gar

nit glauben, Mademoiselle, wie ihm die Melodien nur so zufliegen! Aber er hats so schwer bei seinem Vater. Der

Treffz: Hat die rechten Worte wahrhaftig gefunden.

will nichts davon hören ... Jesus Maria, dort ist er ja ...

Treffz: Was ist Ihnen?

Anna Strauss: Dort ... dort, der Vater! Dort in der Allee. Was

Treffz: will er hier? Am End hat ihn der Schani überredet, dass er herkommt und jetzt hat er mich gesehn und geht fort.

Treffz: Niemand hat Sie hier entdecken können. Ich spanne

Treffz: mein Parasol auf. Jetzt sein Sie nur ruhig, Sie sind ganz versteckt.

Anna Strauss: Er geht vorüber. Aber ... warum geht er? Warum bleibt er nicht da? Wie er verändert aussieht! Völlig alt sieht er aus. Sie wissen ja nicht ... Mademoiselle

Anna Strauss: ... dass ich ihn schon langmüchtig nicht gesehn hab.

Treffz: Ich weiss, er hat eine junge Frau genommen, die Trampusch. Ich war heut zufällig in Ramhof. Ich hab aber eine Andere dort getroffen. Eine italienische Sängerin. Die wirkt hier im Konzert mit.

Anna Strauss: Im Konzert vom Schani?

Treffz: Eine improvisierte Ueberraschung fürs Publikum. Ursprünglich ... hätt ich ... diese Ueberraschung sein sollen. Sehn Sie, dort auf dem gelben Zettel steht:

Anna Strauss: Madame Barbieri singt; Donaulieder von Strauss Vater und Sinngedichte von Strauss Sohn. Die Sinngedichte, meinen Lieblingswalzer. Ich hab ihn schon studiert gehabt ...

Anna Strauss: Weiss das der Schani?

Treffz: Mir haben nur die richtigen Worte dazu gefehlt ...

Anna Strauss: Und die Madam Barbieri?

Treffz: Hat die rechten Worte wahrscheinlich gefunden.

(Musik schweigt - starker Applaus)

Anna Strauss: Wie die Leut applaudieren! Wenn ich nur wüsst, ob der Vater da geblieben ist! Hören Sie doch Mademoiselle! Wie die Leut hoch Strauss Sohn rufen!

Treffz: Ihr Sohn kommt hierher.

Anna Strauss: Wirklich! Er kommt! Der hat Augen! Er hat uns gesehn! Warum laufens denn weg, Mademoiselle Treffz?

Treffz: Ich schau mich ein bisschen um. Vielleicht kann ich Ihnen dann sagen, ob der Vater Strauss noch hier ist.

Anna Strauss: Ich dank schön, tausendmal! Aber Schad is, dass Sie nit singen. Und dass der Schani ... Jessas na! Da is er!

Strauss Sohn: Küss die Hand, Frau Mutter! Warens mit mir zufrieden? Ich hab Sie gleich bemerkt! Das ist lieb, dass Sie da sind!

Anna Strauss: Ich bin wie im Himmel. Schön haet gespielt, Schani! Sehr schön!

Strauss Sohn: Sie sind halt sehr nachsichtig, Frau Mutter! Nicht so streng wie der Vater. Haben Sie ihn gesehn? Da drüben ist er vorhin gesessen. Wo ist er? Und da, neben Ihnen, war das nicht die Demoiselle Treffz?

Anna Strauss: Ja, Schani und so lieb war sie mit mir!

Strauss Sohn: Mit mir war sie harb. Das ist Schad. Ich hab doch nichts ang'stellt. Meine Schuld ist es nicht.

Anna Strauss: Schuld ist wohl die Italienerin.

Strauss Sohn: Die Madame Barbieri? Eine herrliche Stimme! Aber warum sollte die Mademoiselle Treffz die Barbieri ... ich kenn' mich nicht aus.

Anna Strauss: Denk nur ein bisschen nach!

Strauss Sohn: Ich muss sie jetzt auf das Podium führen, die Barbieri. Ich küsst die Hand Frau Mutter. Ich dank Ihnen, dass Sie gekommen sind. Ich bin der glücklichste Mensch!

Hirsch: Hochgeborener Adel und P.T. Publikum! Mit Ihrer Erlaubnis wird Madame Tullia Barbieri vom Teatro Finice in Venedig jetzt den Walzer Donaulieder von Johann Strauss Vater vortragen-ig. Ihr Herz so kühl,
(Applaus) Seele so launisch, wie Wellenspiel,

Strauss Sohn: Madame Barbieri, darf ich Sie in den Sall führen?

Tullia: Si, si, caro Gianni, andiam. Signor Irsche machen Sie mehr Claque! Macken Sie mehr Claque! Macken Sie noch mehr Claque!

Hirsch: Vorwärts! Tusch im Orchester!

Tullia: (Donaulieder) Waldesruh,
Burg und Dom
Spiegelst du,
Donaustrom,
Rebengrün
Auf den Höhen
Und mein Wien
Stolz und schön.
Donaupfand
Ging zur Ruh,
Schönes Kind
Trink' mir zu!

Donauwein

Blinkt wie Gold,

Mägdelein,

Sei mir hold!

In Wasser die Nixen, sie kichern fein:

„Er küsst unser schwanweißes Schwesterlein!

Und wer eine Nixe der Donau küsst,

Ewig dem Zauber verfallen ist!

Ihr Mädchen so minnig, ihr Herz so kühl,

Die Seele so launisch, wie Wellenspiel,

Die Augen so schimmernd wie blaue Flut -

Törichter Knabe, o sei auf der Hut!“ -

Hörst du die Geigen?

Hörst du sie klingen?

Draussen im Sternenglanz

Schenk mir den ersten Tanz!

Wieg dich im Reigen,

Lass dich umschlingen!

Nixelein, lass mich dein

Herzliebster sein!

Und wär dein Herz von Eis,

Das meine brennt so heiss!

Jung und heiss mein Mut!

Und wärs um mich geschehn,

Ich will in dir vergehn,

O Göttin der Donauplut!

Junger Geselle

Lass mich fliehen,

Muss mit der Welle

Weiterziehen,

Kühl' deine Gluten

In den Fluten.

Komm du verliebter Knab',

Sink' hinab!

Das feuchte Reich

Umfängt dich weich

Und hegt und wiegt dich ein.

Aus Schilf und Ried

Der Donau Lied

Tönt sanft in deinen Schlaf hinein:

Walderuh,

Burg und Dom,

Spiegelst du

Donaustrom,

Liebesmai,

Liebesleid -

Und vorbei

Rauscht die Zeit ...

Rauschen Strom und Zeit. (Applaus)

Graf Dietrichstein: Bravo! Bravissima! Guten Tag, Herr Hirsch!

Hirsch: Ah der Herr Graf, der Herr Intendant! Ihr gehorsamster
Diener, Exzellenz!

Graf Dietrichstein: Ich bin überrascht und charmirt! Eine ex-
quisite Sängerin, diese Barbieri. Bitte vorzustellen!

Hirsch: Zu dienen Exzellenz. Gleich führe ich Madame Barbieri
hierher.

Graf Dietrichstein: Aber bitte sich nicht zu inkommodieren! Wir
haben Zeit. Madame Barbieri spricht eben mit dem jun-

gen Strauss. Er scheint ihr sehr attachiert zu sein.
Rufe der Kellner und Verkäufer: Frisch Bier vom Fass! Limonad'!

Tullia: Mandelmilch! Frische Bretzeln g'fällig?

Strauss Sohn: Wie soll ich Ihnen danken, Madame Barbieri! Sie haben einen herrlichen Erfolg errungen! Das Publikum ist von Ihrer Kunst begeistert!

Tullia: Ik aben nikt gesungen für pubblico, ik aben gesungen für Gianni!

Strauss Sohn: Für mich? Für mich? Sie die gefeierte Primadonna?

Tullia: Kommen du mit mir in Italia! Dort du auch werden gefeiert, berühmt, celebre artista! Vieni! Vieni! Komm du mit mir Gianni!

Strauss Sohn: Es wäre schön, wie ein Traum!

Tullia: Wir fahren morgen mit posta, Gianni! Wir fahren in Land von Rosen und Sonne! Wir fahren in primavera, in Frühling. O, eine einzige Nacht in Venezia und du wirst wissen, was ist Leben, was ist Glück, was ist Liebe! Auf die Laguna, in die Gondola werd ik dir küssen, amor mio -

Strauss Sohn: Tullia ... himmlische Frau ...

Tullia: Und du wirst alles vergessen: Deine Sorge, deine Schmerzen, dein Wien.

Strauss Sohn: Mein Wien vergessen? Meine Heimat vergessen? Die Sorgen meiner Mutter vergessen? Nein? Nein!

Tullia: Du sagen nein? Du sagen nein? Ebbene ik werde dir zwingen. Du wirst fahren mit mir, Gianni! Oder ... oder ik ...

Strauss Sohn: Wollen Sie mich mit Ihren Blicken töten, schöne
Tullia?

Tullia: Wenn du sagen nein, die Barbieri auch sagen nein. Ik
mit singen dein Compozizione. Niente. Nix!

Strauss Sohn: Sie wollen die Sinngedichte nicht singen,
Madame?

Tullia: Sag du mir, wen du mehr lieben, mich, die Barbieri,
oder dein alte Mamma?

Strauss Sohn: Sie werden also jetzt nicht singen?

Tullia: No, nit eine Ton.

Strauss Sohn: Ist das Ihr letztes Wort, Madame?

Tullia: Meine letzte Wort. Non canterò! Ik singe nit.

Hirsch: Entschuldigen Sie, wenn ich störe, Madame Barbieri!

Hirsch: Der Hoftheaterintendant Graf Dietrichstein wünscht,
dass ich Sie vorstelle. Mach kein solches Gesicht,
Schani, ich muss dir die Madame Barbieri entführen.

Strauss Sohn: Warte doch einen Augenblick. Du siehst, dass ich
mit Madame Barbieri gerade spreche.

Tullia: No. È finita la conversazione. Konversation is esu
Ende. Son pronta Signor Irrsche. Gohn wir.

Graf Dietrichstein: Ah, hier ist ja die berühmte Primadonna aus
Venedig, Madame Barbieri! Ich bin charmirt, Ihre Be-
kanntschaft zu machen! Madame! Wollen Sie die Gnade
haben, hier an meinem Tisch Platz zu nehmen. C'est
vraiment admirable, wie Sie diesen Walzer gesungen ha-
ben! Exquisit!

Hirsch: Schau Schani! Der Graf Dietrichstein hat die Barbieri
zu seinem Tisch eingeladen. In zehn Minuten beleuchte

ich den Garten! Aurorafener! Drei Transparents! Du musst etwas besonders Effektivolles spielen ...

Strauss Sohn: Die zweite Nummer von der Madame Barbieri entfällt, Sie singt nicht mehr.

Hirsch: Kruzitürkeneidaxl! Was ist ihr über die Leber gekrochen? War ihr der Applaus nicht genug? So sagt doch! Sie kommt mir ganz alteriert vor. So red ihr doch schön zu ! Ich werd ihr zureden!

Strauss Sohn: Verlier keine Worte. Es ist umsonst.

Hirsch: Grad die Sinngedichte! Mein schöner Text! Das geht doch nicht!

Strauss Sohn: Die Pause ist vorüber, ich muss wieder spielen.
(ab)

Hirsch: Verlass dich auf mich. Ich bring noch alles in Ordnung. Spiel was recht Schönes indessen. Verlass dich nur auf mich. Bei mir klappt immer alles. (Kraehen von Feuerwerkskörpern) Oje! Oje! Verflixt! Jetzt haben mir die Buben die Raketen zu früh abgebrannt! Servus!
(ab)

(Publikum begrüsst das Feuerwerk mit Aaaaaah - Rufen)

Balochino: Kellner! Ein Caffé! Sapristi! Die Barbieri sitzt am Tisch vom Intendanten. Serr gut! Guten Abend, Herr Lamperlhirsch!

Hirsch: Hab die Ehre, Herr Balochino! Entschuldigen schon, ich weiss nicht, wo mir der Kopf steht!

Balochino: Ich auch nicht! Ham Sie eine Ahnung, wie ich in der Stadt herumgaloppiert bin? Wegen einer Lappalie! Einer Narrheit. Die Sekundanten vom jungen Strauss

rennen mir nach. Von der Laingruben bin ich auf den Alsergrund übersiedelt. Vom Alsergrund daher. Im Strausskonzert suchens mich am wenigsten. Ecco. Jetzt ruh ich mich aus!

1.Student: Sind Sie Herr Balochino, Pächter der Hofoper?

Balochino: Neugierig ist der Herr Studiosus! Wer sind denn Sie?

1.Student: Guth, student medicinae.

2.Student: Kurz, student philosophiae.

Balochino: Kurz und gut, sonst machen Sie gar nix?

2.Student: In unseren Musestunden schriftstellern wir.

Balochino: Die Herren können mir ... etwas ins Stammbuch schreiben!

1.Student: Mein Herr, wir ersuchen Sie, uns aus Anlass des Ehrenhändels mit unserem Kommilitonen Herrn Student juris Johann Strauss Ihre Vertreter zu nennen!

Balochino: Vertreter? Ich führe meine Operngeschäfte allein!

2.Student: Sie müssen uns Ihre Sekundanten nominieren!

Balochino: Malheur de caque! Ich habe keine, Herr Lamperlhirsch, kommen Sie zu mir!

Hirsch: Tut mir leid. Bin beschäftigt.

Balochino: Diavolo! Machen Sie keine Faxen! Diese zwei Jünglinge hat mir Ihr Freund, der junge Strauss auf den Hals geschickt, weil ich die Barbieri in einer Aufwallung von Zorn eine Gans genannt habe. Hab ich vielleicht nicht Recht gehabt? Aber ich nehme die Gans meinetwegen zurück. Ist die Affair erlegt. Basta!

1.Student: Keineswegs. Sie haben nicht formell Abbitte geleistet.

Balochino: Um Ruh zu haben, werde ich auch den Straussvogel zurücknehmen. Bagatell!

2.Student: Sie wollen revozieren. Wir können aber nur mit Ihren Vertretern verhandeln.

Balochino: Herr Lamperlhirsch!

Hirsch: Ich muss jetzt meine Lamperl anzünden lassen.

Balochino: Ihr Lamperlfieber ist mir Wurst. Reden Sie mit diesen zwei Hitzköpfen. Und revozieren Sie für mich.

Hirsch: Na, das ist gut. Wo ist Ihr zweiter Vertreter?

Balochino: Engagieren Sie, wen Sie wollen. Besetzen Sie die Partie nach Belieben! Und rufen Sie mich, wenn die Affair in Ordnung ist.

1.Student: So gehn wir in den Pavillon.

2.Student: Jawohl, um die Sache zu Protokoll zu bringen. (ab)

Balochino: Ah! Gehts zum Teufel! Kellner, noch ein Caffé!

(Musiker stimmen die Instrumente)

Annerl: Na endlich, Herr von Strauss! Lang sinds ausblieben! Sie haben mich aber schön sitzen lassen! Na ich bin froh, dass Sie da sind!

Treffz: Ich hab den Herrn von Strauss zurückgebracht, festhalten muss ihn dieses kleine Mädel.

Strauss Vater: Es war ein falsches Gerücht, Jungfer Annerl, die Stadt ist wieder ganz ruhig. Und die ganze G'schicht war eine wohldurchdachte Verschwörung gegen mich. Hier die reizende und liebenswürdige Mademoiselle Treffz hat mir reinen Wein eingeschenkt. Alles hat gegen mich

Hirsch konspiriert: Der Lamperlhirsch, die Barbieri ... Ich bin zurückgekommen, um festzustellen, inwieweit man mich hinters Licht führen wollte.

(Musik: "Die Oesterreicher")

Das Konzert hat ja angefangen. Also alles nur ein Scheinmanöver gewesen!

Treffz: Nur ruhig, Herr von Strauss! Wir werden ja gleich sehen ...

Strauss Vater: S i e können ruhig sein, Mademoiselle Treffz.

Aber ich ... ich hab's gehaut ... wie ich vorhin eine Geign gehört hab ...

Treffz: Na, wird halt einer vom Orchester sein Instrument gestimmt haben.

Strauss Vater: Wein, nein, Mademoiselle Treffz! Das war was Anderes. Und hören Sie doch jetzt! Hören Sie doch!

Das ist ... das ist ja ... So spielt nicht irgend

Einer vom Orchester! So spielt kein Bratelgeiger!

Lassen Sie mich näher hingehn. Noch näher! Hören Sie?

Treffz: Schön spielt er!

Strauss Vater: Nicht wahr? Es ist so was Gewisses ... So spielt nur ein Strauss! Sehn Sie? Es ist der Schani!

Dietrichstein: Magnifique! Sublim! Wie hiess doch die Musik-Pièce?

Hirsch:

Dietrichstein: Ah, da ist ja Strauss Vater! Da will ich doch gleich gratulieren zu dem hoffnungsvollen Sohn zu dem jungen Compositeur! Herr Strauss, Sie haben einen würdigen Nachfolger im Reiche der Musik ...

Strauss Vater: Zu dienen Exzellenz! Jawohl. Einen Nachfolger.
Ich brauchte eigentlich gar nicht mehr komponieren ...

Dietrichstein: Oh, oh, sagen Sie das nicht! Wir schätzen Sie
sehr! Wir bewundern Ihre Kunst ganz ausserordentlich!
Nicht wahr, Madame Barbieri? Johann Strauss, quel
génie!

Strauss Vater: Zu gnädig, Exzellenz, zu gnädig!

Strauss Sohn: Der Vater ist da! Ich muss ihm die Hand küssen.

Herr Vater, Sie haben alle meine Wünsche übertroffen!

Strauss Vater: Und du meine Erwartungen!

Strauss Sohn: Herr Vater, wie soll ich Ihnen danken!

Strauss Vater: Bedanke dich, bei Madame Barbieri, die mich
mit ihren verführerischen Augen hergeloockt hat ... und
bei Mademoiselle Treffz, die mich mit ihrem lieben
Geplausch hier festgehalten hat ...

Strauss Sohn: Madame Barbieri ...

Tullia: Oh, non faccia complimenti! Ik müssen adesso sag
addio! Addio a tutti!

Dietrichstein: Aber Madame Barbieri? Sie uns verlassen?
Quelle idée! Sie dürfen nicht so eschappieren! Man wäre
enchanté, Sie noch singen zu hören.

Tullia: Impossibile, Eccellenze! Ik aben Probe in Offoper.
Signor Balochino hat mir gesagt ...

Dietrichstein: Balochino? Es findet doch kein italienisches
Gastspiel statt. Wie kann Balochino eine Probe anset-
zen? Oh man wird Sie entschädigen Madame Barbieri!
Seien Sie unbesorgt! Man wird für Sie eine Extragrati-
fikation ... man weiss, was man so einer eminenten
Künstlerin schuldet ... aber Balochino ... vraiment,

Tullia c'est ma bête noire! Ich bitte Herr Balochino, kommen Sie hierher!

Balochino: Na, was sagen Sie zur Barbieri, Exzellenz? Grossartig, noch mit dagewesen. Na, Exzellenz sollen sie morgen in Ernani hören!

Dietrichstein: Vraiment, ich bin erstaunt, Herr Balochino!

Balochino: Sie dürften nicht mehr ganz ... capable sein, mich in die Oper einzuladen, denn, pardon, ich möchte es Ihnen entremous mitteilen, Ihr Vertrag ist fristlos gekündigt.

Balochino: Gekündigt. Exzellenz? Wenn ich von meinem Amt zurücktrete, verlange ich - Bagatell - eine Entschädigung von 20.000 Florin.

Dietrichstein:
Balochino: Man wird Ihnen nichts schuldig bleiben, aber man wird avant tout unser einheimisches Personal berücksichtigen, das Sie durch die Sperre brotlos gemacht haben.

Balochino: Bin ich ein Wohltäter der Menschheit oder bin ich Operndirektor? Wenn Sie einen Nachfolger für mich finden der jedem Sänger für einen reinen Ton ein Daucœur verabreicht und jedem Lampenputzer eine goldene Uhr schenkt, so gratulier ich, Exzellenz! Ihr Diener!

Dietrichstein: Enfin, grâce à Dieu, er geht!

Balochino: Komm Tullia, komm! Avanti! In drei Wochen italienische Stagione in Paris! Gastspiel in grossem Pariser Opernhaus! Triumph! Hat die Welt noch nicht gehört! Wir fahren mit Extrapost! In Paris lass ich dir Pferde ausspannen! Avanti!

Tullia: Vengo, subito! Riverisco, Eccellenza, Addio!

Dietrichstein: Mais, Madame! Vous me jouez un mauvais tour!

Strauss Sohn: Madame Barbieri ... Sie zürnen ... Sie sagen
Treffz: mir nichts? ...

Tullia: Ecco, ik geben ssurück Walzer Sinngedichte! Addio!

Strauss Sohn: Madame Barbieri ...

Balochino: So komm doch Tullia! In Paris kriegst du Benefiz-
vorstellung mit Blumenregen!

Tullia: Subito! Subito! Signor Irache! Wo Sie aben meine kleine
Treffz: Undel? ...

Hirsch: O je, das Hunderl, das hab ich vergessen! Dort in der
ersten Allee bei der zweiten Bank, am dritten Baum
hab ich ihn angebunden.

Tullia: Arme Undel! Povero Bijou! (Hundegekläff) Caro Bijou!
Presto! Schnell! Bei Theater alles geht schnell! Heute
Wien, morgen Paris! Andiam! (plötzlich sehr weich)
Addio Gianni! Dumme Gianni! Cattivo Gianni! Addio!
Addio! (ab)

Strauss Vater: Na, jetzt hat sie uns Beide stehen lassen.

Dietrichstein: Ein Relat! C'est incroyable!

Strauss Vater: Und die Noten hat sie dir zurückgegeben. Du
wirst eine Programmänderung machen müssen.

Hirsch: Nein. Wir sind keineswegs in Verlegenheit. Nicht wahr,
Mademoiselle Treffz?

Strauss Sohn: Aber Carl! Ich kann doch Mademoiselle Treffz
nicht zumuten, für eine Sängerin einzuspringen, die
plötzlich abgesagt hat.

Treffz: Darüber machen Sie sich keine Sorgen, Herr Strauss.

Ich hab heute auch schon einmal abgesagt.

Strauss Sohn: Mademoiselle, Sie sind ein Engel. Sie retten den Abend. Verdienne ich diese Güte, diese Grossmut?

Treffz: O ja, Sie verdienen es! Hoffentlich bring ich den Walzer zusammen! Aber halt, dass ichs nicht vergesse: Ihre Frau Mutter schickt Ihnen einen schönen Gruss. Sie ist jetzt nach Haus gegangen. Sie war sehr glücklich!

Strauss Sohn: Wirklich? Sie war glücklich!

Treffz: Und jetzt werd ichs halt probieren! Das zweite Walzerthema ein bisschen sostenuto, bitte schön, nicht wahr? Ein bisschen mit Empfindung.

Strauss Sohn: Sogar mit viel Empfindung.

Hirsch: Hochgeehrter Adel und P.T. Publikum! Zu unserem Bedauern musste Madame Barbieri plötzlich verreisen. Mademoiselle Treffz hat sich lebenswürsig bereit erklärt, den Walzer "Sinngedichte" von Johann Strauss Sohn vom Blatt zu singen. (Applaus, Hochrufe)

Dietrichstein: Quelle aimable surprise! Welch angenehme Überraschung! A la bonheur, Mademoiselle Treffz!

Treffz: (singt zum Walzer Sinngedichte)

Wenn dein Säckel leer,
Dein Glück dir nicht treu:

Nimm nicht so schwer,
Nimm nicht so schwer!

Wer kein Bett hat, legt sich ins Heu -
Träumen steht Jedem frei!

Träumst du von Sieg,
So bedeutets viel Ehr' -
Ewige Lieb
Ist ein Traum und nicht mehr!

Zärtlich lockt Nachtigall in den Zweigen,
Stolzes Herz will sein Sehnen nicht zeigen,
Wahre Lieb weiss zu dulden und schweigen,
Wahre Lieb ist verschwiegen und treu.

Dunkler Augen tiefe Blicke
Sind die Liebesbrücke
Lenzgedanken,
Zarte Ranken,
Reisst doch ein Hauch sie entzwei!

Lass das Zweifeln, Zagen, Klagen!
Du sollst wissen, wollen, wagen!
Vor der Sonne Macht
Weicht die Nacht!

Wenn dein Becher leer,
Dein Schatz dir nicht treu!
Nimm nicht so schwer!
Nimm nicht so schwer!
Lieb' und Reben blühn immer neu,
Räusche gibts mancherlei!
Einer ist leicht
Und der andre ist schwer,
Brennende Lieb

Ist ein Rausch und nicht mehr.

Ist ein Rausch und nicht mehr ...

Lieb ist ein Rausch und nicht mehr ...

Dietrichstein: Vraiment, je suis enthousiasmé Mademoiselle Treffz!

Quelle verve! Ich beglückwünsche den jungen Composit-
teur zu diesem Werk und zu dieser Interpretin! Made-
moiselle, wir werden Sie im Auge behalten. Wir beach-
sichtigen die Hofoper mit Mozarts Zauberflöte wieder
zu eröffnen. Wir brauchen junge Stimmen, wie die
Ihrige Mademoiselle! Wir suchen junge Talente!

(Musik: Walzer)

Strauss Vater: Darf ich Euer Exzellenz noch auf ein junges Ta-
lent aufmerksam machen? Da drüben, das junge Mädel,
mit der Herr Hirsch gerade tanzt.

Dietrichstein: Was sehe ich? La petite blonde? Mais elle danse
délicieusement! Wie heisst die Jungfer?

Strauss Vater: Annerl. Ihr Vater ist Kulissenschieber in der
Hofoper.

Dietrichstein: Kulissenschieber! Mon Dieu, das ist doch eine
schwere Arbeit. Unglaublich, dass so ein Mann so et-
was Zierliches zusammenbringt. Sie tanzt wie eine
Sylphide! Dieses Talent muss man unterstützen. Kommen
Sie hierher Annerl, machens Ihr schönstes Kompliment.

Annerl: Küss die Hand Exzellenz!

Dietrichstein: Sehr graziös verbeugt Sie sich! Elle est char-
mante, la petite Annerl. Ein gutes Kind. Man möchte Ihr
ein kleines Cadeau machen. Was wünscht Sie sich? Ein
Medaillon oder ein Bracelet?

Annerl: Wann i mir was wünschen därf, Exzellenzherr, so gebens meinen Herrn Vattern wieder a Arbeit in der Hofoper!

Dietrichstein: Parfaitement. Es soll geschehn. Die kleine Annerl ist klug. Sie soll sich morgen in der Hoftheaterkanzlei presentieren. On verra.

Hirsch: Mademoiselle Amalia, darf ich Sie jetzt um eine Tour bitten? Aber Vorsicht! Ihr Shawl ist an mir hängen geblieben!

Amalia: Könnten auch Sie anhänglich sein, Herr Hirsch?

Hirsch: Das hängt von Ihnen ab, Mademoiselle.

Amalia: O sprechen Sie mit meiner Frau Mutter.

Hirsch: Ja ... Nein ... das ist nämlich so zu verstehn, dazu bin ich zu schüchtern.

Amalia: O, Sie Schäker!

(Walzer verklingt - Applaus und Hochrufe auf Strauss)

Dietrichstein: Bravo Strauss!

Treffz: Nicht wahr Exzellenzerl, der dort, der junge Strauss ist auch ein Talent, ein sehr, sehr grosses Talent!

Dietrichstein: Et toutes les femmes raffolent de lui. Er ist beneidenswert der junge Compositeur! Ja - ja! Er hat eine schöne Zukunft. Et maintenant revenons a cette aimable Mademoiselle Treffz! Darf ich Sie mit meinem Wagen nach Hause fahren?

Treffz: Danke Exzellenz. Wenn mir Exzellenz nur gestatten wollten, mich zuvor hier zu verabschieden.

Dietrichstein: Mais naturellement. Warum nicht? Ich werde, wenn Sie erlauben indessen Ihren manteau halten.

Treffz: Aber Exzellenzerl, bemühen sich doch nit mit meiner Pellerine!

Dietrichstein: Bemühen? Ich bin doch nicht so alt! Ein Cavalier darf nie alt sein, im Damendienst. Je vous attends Mademoiselle, passez - s'il vous plait - -

Strauss Sohn: Sie gehen, Mademoiselle, ohne mir Zeit zu lassen, meinen heißen Dank zu stammeln ...

Treffz: Aber nit der Rede wert, lieber Herr Strauss!

Strauss Sohn: Ewig werde ich Ihnen danken.

Treffz: Ewig? Ewige Lieb ist ein Traum und nicht mehr ... heisst im Walzer.

Strauss Sohn: Ihre Worte sind grausam, aber Ihre Augen sind sanft und gut. Ich will nur der Augensprache glauben. Wann werde ich Sie wiedersehen, Mademoiselle?

Treffz: Wir sehen uns schon einmal wieder.

Strauss Sohn: Zweifeln Sie an meiner treuen Verehrung?

Treffz:
Wenn dein Becher leer
Dein Schatz dir nicht treu - -
Nimm nicht so schwer. Nimm nicht so schwer..

Strauss Sohn: Versprechen Sie mir, dass ich Sie wiedersehe?

Treffz: Wer kann wissen ... wann uns das Leben wieder zusammenführt? Vielleicht?

Strauss Sohn: Vielleicht?

Treffz: Jessas, der alte Exzellenzherr ist schon ganz gekränkt, weil ich ihn warten lass ... Adieu! Und recht viel Glück, Herr Strauss! (ab)

Stimmen: Arretiert is Aner worden! Die Schandarm bringen ihn daher!

Kummer: Helfens mir, Herr von Strauss!

Strauss Vater: Das ist ja mein Kopist. Das ist ja der Kummer!
Ja, Kummer, habens dich arretiert?

Kummer: Helfens mir Herr von Strauss! Der Herr Schandarm will mir net glauben, dass ich Ihr Notenkopist bin und dass Sie ohne mich verlurn wären!

Strauss Vater: Herr Gendarm, der Mann da arbeitet bei mir und ist im Uebrigen ein ganz harmloser Kerl.

Gendarm: Er hat aber falsche Gerüchte verbreitet und Unruhe gestiftet. Unter andern hat er die Nachricht kopor- tiert, dass grosse Truppenformationen im Anmarsch sind ...

(Unruhe im Publikum)

Strauss Vater: Ruhe, meine Herrschaften, Ruhe!

Stimmen: Ruhe, Vater Strauss spricht!

Strauss Vater: Herr Gendarm, er hat auch mich getäuscht, aber ich verzeihe ihm. Lassen Sie den Kummer frei, Herr Gendarm, auf meine Verantwortung. Schann Sie ihn an, er hat nur einen Rausch!

Gendarm: Weil Sie für ihn einstehen, Herr von Strauss, soll der Mann pardonnirt werden.

Amalia: Jedoch der schrecklichste der Schrecken,
Das ist der Mensch in seinem Wahn.

Kummer: Net, Wahn, net Wahn! An Wein hab i trunken und a paar Stamperln Schnape!

Strauss Vater: Jetzt aber marsch nach Haus, Kummer, du hast uns auch hier schon die Leut unruhig gemacht.

Strauss Sohn: Lieber Vater, ich werde dem Publikum etwas zur Beruhigung von Ihnen spielen.

Strauss Vater: Das ist Recht, Schani, spiel ihnen was, aber was willst denn spielen?

Strauss Sohn: Wenn Sies erlauben, lieber Vater - Ihren Radetzkymarsch!

Hirsch: Da lassen wir aber zuvor noch ein paar Extra-Raketen steigen. Hoch Strauss! Hoch Strauss!

(Radetzkymarsch, erster Teil)

E n d e !
-.-.-.-.-

